

Correspondent.

Abonnementpreis vierteljährlich: Bei Vorzahlung von den Ausgabezeiten 1 900.
Bei Nachzahlung 2 000. Durch die Postämter und die Postbezugsstellen
1,20 Mk. durch den Verleger und 1,20 Mk. Einlagennummer 5 90.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sechsstufiges illustriertes Sonntagsblatt mit
14 tägiger Modebeilage.
4-seitige landwirtschaftliche u. Handels-
beilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis
Werbung 1000, außerhalb 1200. Kleine Anzeigen 50 Pf.
Reklamen von Seite 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von
unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenstellen eingerechnet.
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unentgeltliche Einblendungen wird keine Gebühr erhoben.

№ 89.

Mittwoch den 17. April 1907.

33. Jahrg.

Eine neue Kiautschou-Denkchrift,

die die Entwicklung des Kiautschougebietes vom 1. Oktober 1905 bis 1. Oktober 1906 behandelt, ist dem Reichstage ausgegangen. Nach dem Auszug, den wir in der „Nordd. Allg. Zig.“ finden, weist das Schutzgebiet einen „ruhigen, stetigen Fortschritt“ auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens auf. Der Wert des Handels von Tjingtau ist nach der chinesischen Zollstatistik von rund 32,4 auf rund 39,4 Millionen Dollar gewachsen. In dieser Ziffer ist entsprechend dem neuen Zollabkommen seit dem 1. Januar 1906 auch der bis dahin zollfreie und statistisch nicht gefasste eigene Verbrauch der Kolonie an freiesitig eingehenden Waren eingerechnet. Derselbe läßt sich, da nunmehr die gesamte Einfuhr einheitlich behandelt wird, nicht genau ziffermäßig nachweisen; es kann jedoch mit Sicherheit angenommen werden, daß er nicht entfernt der Differenz des gesamten Handels gegenüber dem Vorjahre gleichkommt, daß vielmehr letztere zum erheblichen Teil durch eine Steigerung des Durchgangshandels nach und von dem weiten chinesischen Hinterlande verursacht ist, auf dem die wirtschaftliche Bedeutung des Handelsplatzes Tjingtau wesentlich beruht. Der Schiffsverkehr des Hafens von Tjingtau hat um mehr als 56 000 Register-Tonnen zugenommen und betrug im Berichtsjahre bereits 476 646 Tonnen. Ein besonders charakteristisches Merkmal der wirtschaftlichen Entwicklung ist nicht nur der Kolonie, sondern auch des weiten Hinterlandes, auf welches sie einen rasch zunehmenden wirtschaftlichen Einfluß ausübt, bildet der Verkehr der Schanung-Elisenbahngesellschaft. Sowohl der Personen-, als namentlich der Frachverkehr der Eisenbahn ist in bemerkenswerter Weise angewachsen; der letztere ist von 780 225 auf 811 285 Personen, der letztere von 279 740 auf 377 649 Tonnen gestiegen. Unter den beförderten Gütern nehmen Steinkohlen und Steinbohlen die weitaus erste Stelle ein. Ihre Beförderung hat sich im Berichtsjahre auf 13 716 Wagenladungen gehoben. Bei den wesentlichsten Fortschritten, welche die Arbeiter der Schanung-Bergbaugesellschaft während des Jahres 1906 sowohl in Fängeis als auch in Wolframtale aufzuweisen haben, herrscht bei der deutschen Bergbauverwaltung die Erwartung, daß die Bahn in der nächsten Zeit in noch erheblich stärkerem Maße zur Kohlenförderung herangezogen werden wird. Zwar nicht in gleich hervorretendem Maße, aber doch in erfreulichem Umfange sind an der Steigerung des Güterverkehrs auch die Ackerbauprodukte und Industrieerzeugnisse der Provinz Schanung beteiligt.

Als Hemmnis für eine noch günstigere Entwicklung der Kolonie bezeichnet die Denkchrift insbesondere den außergewöhnlich hohen Kurs der an der ganzen Küste üblichen Handelsmünze, des mexikanischen Dollars. Das Schriftstück führt aus, daß ein selbständiges Vorgehen des Schutzgebietes hinsichtlich der Währung nicht in Frage kommen kann, da die räumlich eng begrenzte Kolonie nicht den Charakter eines selbständigen Gebietes hat, ihre wesentliche volkswirtschaftliche Rolle vielmehr die eines Transitplatzes zwischen dem Seehandel einerseits und dem Handel nach und von dem weiten Hinterlande andererseits ist und dementsprechend auch ihrem Geldwerte und dem des umliegenden wirtschaftlichen Gebietes angepaßt sein muß. Jede monetäre Isolierung müßte nachteilige Folgen für die wirtschaftliche Stellung der Kolonie nach sich ziehen. Insbesondere muß es als ausgeschlossen erscheinen, inmitten eines so weiten Gebietes der Silberwährung, wie es bis jetzt noch China bildet, einen einzelnen Handelsplatz auf die Basis einer Goldwährung (Reichsmarkwährung) stellen zu wollen. War die deutsche Verwaltung deshalb nicht in der Lage, in der Währung selbst eine Änderung einzutreten zu lassen, so war sie doch mit Erfolg befreit, unter Festhaltung dieser Währung, durch Maßnahmen für die dringend erforderliche Vermehrung der Umlaufmittel (Subsurrogate) den Verkehr sowohl innerhalb des

Schutzgebietes als zwischen diesem und dem Hinterlande, sowie den anderen asiatischen Handelsplätzen zu erleichtern. Nach mehrjährigen Verhandlungen ist es nunmehr gelungen, ein befriedigendes Abkommen mit der Deutsch-Asiatischen Bank zu treffen, durch das sowohl die Bedürfnisse des Verkehrs hinsichtlich der glatten Einföhrung und der Sicherheit der Banknoten als der wünschenswerten Einföhrung der öffentlichen Organe zwecks Ausübung der unbedingt erforderlichen Staatsaufsicht, sowie endlich ein angemessener Gewinn für den Fiskus durch eine besondere Banknotenabgabe sichergestellt sind. Der Bank ist hierauf durch Konzeption des Reichsanwalters vom 8. Juni 1906 auf die Dauer von 15 Jahren die Befugnis verliehen worden, Banknoten durch ihre im deutschen Gebiete Kiautschou und in China befindlichen Niederlassungen auszugeben.

Wir betonen nochmal, daß diese Ausführungen dem offiziellen Regierungsorgan entnommen sind. Wie das Reichsmarineamt mittels, fol wegen der hohen Kosten der Herstellung der Denkchrift — diese enthält auch zahlreiche Abbildungen — die Verteilung der Druckfrage nur in begrenztem Umfange stattfinden.

Aus Rußland.

Reichsduma und Ministerium zanken sich um Kompetenzfragen, in der Duma selbst wird viel ge-redet, aber wenig gehandelt, so daß auch noch nicht ein einziges Gesetz zu Stande gekommen ist. Dabei wäre es, ganz abgesehen von allen anderen Aufgaben der Volksvertretung, dringend an der Zeit, Maßregeln gegen die wachsende wirtschaftliche Verelendung weiner Volkskreise zu treffen. Namentlich unter den Bauern ist die Not groß geworden, und doch ist man der Lösung der Agrarfrage um keinen Schritt näher gekommen. In ihrer Vergeßlichkeit kehren die Bauern, die noch über einige Dammittel verfügen, dem Vaterland den Rücken und wandern in Masse aus. In den letzten Tagen haben nach amtlicher Angabe nicht weniger als tausend Bauern aus den Gouvernements Wilna und Grodno sich zu entschlossen, ihr Bündel zu schnüren und über Finnland nach Amerika auszuwandern. Politisches und wirtschaftliches Gend-paaren sich also im Zarenreich in unheimlichster Weise.

Unter den rechtsstehenden Parteien der Duma ist es zu einer Auseinandersetzung gekommen, die eine neue Gruppierung der Rechten zur Folge gehabt hat. Am 15. April an-gesetzten Wahlen zur Agrarcommission der Reichsduma beschloßen die der Rechten angehörenden bäuerlichen Abgeordneten, da sie in der Agrarfrage mit den Führern der Rechten nicht einverstanden sind, für die Kommission aus schließlich bäuerliche Kandidaten zu wählen. Dieser Beschluß veranlaßte die Abgeordneten der Rechten, die Parteienkarte zu prüfen. Die Mehrzahl der Abgeordneten der Rechten hatte sich eigenmächtig im offiziellen Dumaregister bei der Partei der Gemäßigten eingetragen. Die neue Umgruppierung des rechten Flü-gels ergab folgendes Resultat: 40 Parteiloße, 30 Odnobisten, 50 Gemäßigte und 7 Mitglieder der äußersten Rechten. Unter den letzteren befanden sich die Abgeordneten Puzisjewitsch, Kruschewan, Swiatopolski-Mitshy, Stenob-Germor und Schulgin.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten der Reichsduma haben beschloßen, die Regierung zu interpellieren wegen der Entsendung des Generals Dautz nach Baku zur Untersuchung der Gründe des dortigen Ausstandes, der einen vollständig darmlosen Charakter habe. Diese Entsendung bedeutet nach Ansicht der Interpellanten eine Intervention der Regierung in wirtschaftliche Verhältnisse.

Die englisch-russische Vereinbarung ist noch nicht perfekt, und schon schiden sich die Engländer an, wirtschaftliche Vorteile der Annäherung an Rußland einzubringen. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Englische Expeditionen bereifen Sibirien zum Ankauf von Gold und

Silberminen; große Anläufe sind bereits abgeschlossen. Es soll eine englische Verwaltung eingeführt, Kupfen sollen nur als Arbeiter verwendet werden. Die Anläufe vermittelt ein Moskauer technisches Kontor. Das Blatt nennt diesen Vorgang eine Eroberung Sibiriens durch die Engländer.

Die Chronik der inneren Wirren fängt wieder an reichhaltiger zu werden. Aus den letzten Tagen verzeichnen wir folgende Mitteilungen:

Moskau, 15. April. Heute Mittag überfielen etwa 25 Bewaffnete auf der Boasmanbrücke von Wächtern begleitete Eisenbahnpassanten, die 97 000 Rubel bei sich hatten. Da sie jedoch auf bewaffneten Widerstand stießen, gelang es ihnen, nur etwa 1000 Rubel zu rauben. Ein Räuber wurde getötet und drei vermundet.

Warschau, 14. April. Das Feldkriegsgericht hat gestern zwei Personen zum Tode verurteilt.

Aus Sibirien entwischt ist den Petersburger Blättern zufolge der nach Berezow verbannte Vorsitzende des im Oktober 1906 verfaßten Arbeiter-deputiertenrates, Chruschalew. Er ist nach dem Ausland geflohen.

Baku, 14. April. Die Zahl der streikenden Arbeiter und Matrosen der Privatdampfer ist auf 7000 gestiegen. Auf 7000 Werken ist die Arbeit eingestellt; auf dem Kaspische werden die Privatdampfer von Kriegsschiffen eskortiert.

Aus Baku wird gemeldet: Nachdem die Arbeiter der Fabrik Pohnanski die Forderungen des Verbandes der Fabrikanten angenommen haben, ist auch die Wiedereröffnung der übrigen Fabriken des Verbandes angekündigt worden. Den Arbeitern wurde erklärt, daß eine Verlegung der Arbeitsverträge oder der Fabrikordnung abermals die Schließung der Fabriken herbeiführen könne.

Politische Uebersicht.

Die Deutschland angebotenen Pläne zur Schließung der Diffe für Kriegsschiffe beschäftigten am Montag den dänischen Landsting. Der Minister des Aeußeren erklärt in Beantwortung einer Anfrage, daß der dänische Gesandte in London zu den Ausserungen in seinem Briefe an die „Times“ vollständig berechtigt gewesen sei, indem er nur der Auffassung Ausdruck gegeben habe, welche man bisher stets im dänischen Ministerium des Aeußeren gehabt habe. Der Minister fuhr dann fort, er wolle nicht näher darauf eingehen, wie der Traktat vom 15. März 1857 verstanden werden solle, oder welche Tragweite er habe, aber dies habe ja an und für sich keine Bedeutung, da Dänemark immer anerkannt habe und fortfahren werde, geltend zu machen, daß nach den Bestimmungen des Völkerechts die Passage durch die dänischen Durchfahrtswege frei und offen für alle Schiffe sei.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich ist am Montag früh in Begleitung des Ministerpräsidenten Herrn von Bod sowie der Minister Pacal und Prade nach Prag abgereist. — Die Trennung Oesterreichs und Ungarns eilt mit Riesenschritten der vollständigen Verwirklichung entgegen. Budapestler Blätter melden, daß die ungarische und die österreichische Regierung über die wesentlichsten Punkte des Ausgleiches eine Vereinbarung getroffen haben. Der „Pester Lloyd“ meldet, daß gemäß dem Uebereinkommen zwischen Ungarn und Oesterreich nach dem Jahre 1917 die Fülle in Höhe eines Drittels der ausländischen Vertragsgölle eingehoben werden sollen. Schon vom Jahre 1908 an werde Ungarn in betreff der indirekten Steuern selbständig vorgehen. Ueber andere Punkte des Ausgleiches werde die Verhandlung fortgesetzt. Einen „Ausgleich“ kann man das wohl kaum noch nennen. — In dem Verlehrsvertragsauschuss des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärte der Staatssekretär im Handelsministerium Székely, die Gerichte, daß man die ungarischen Interessen den



deutschen Unternehmungen ausliefern wolle, seien tendenziös und einseitig der Grundlage. Die Regierung werde die freie Schifffahrt nicht einschränken und werde die wirtschaftlichen Interessen Ungarns zu schätzen wissen.

Italien. Eine Begegnung zwischen den Königen von England und Italien wird, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, angebahnt. Nach einem Telegramm des „Wolffschen Bureau“ aus Rom werden der König und die Königin von England am 18. April an Bord ihrer Yacht „Victoria and Albert“ in Gaeta eintreffen, wo sie mit dem König von Italien zusammentreffen werden. Außerdem werden, nach dem „Messagero“, der König und die Königin von England am 19. d. M. nach Neapel kommen, um dem Herzog und der Herzogin von Aosta einen Besuch abzustatten.

Schweiz. Die Befämpfung der Absinthepflanze in der Schweiz macht Fortschritte. Bei der kantonalen Volksabstimmung wurde das Gesetz, welches den Kleinverkauf von Absinth im ganzen Kanton Genf verbietet, mit 7895 gegen 7173 Stimmen angenommen. Das Absinthverbot erstreckt sich nunmehr auf die beiden Kantone Waadt und Genf.

Frankreich. Sozialdemokratische französische Beamte und Lehrer erlauben sich Frechheiten, die selbst ein so radikal zusammengesetztes Ministerium wie das Kabinett Clemenceau im Interesse der Erhaltung der Disziplin nicht ungekräftigt lassen kann. Wie weit die Disziplinlosigkeit gewisser Elemente der Beamtenschaft schon geht, zeigt folgender Bericht aus Toulouse. Dort veranstalteten die Staatsangestellten sowie in hantieren Unternehmungen bedienstete Arbeiter, darunter Lehrer, Arsenal- und Jämbolzarbeiter, eine Versammlung, auf welcher scharfe Reden gegen Clemenceau sowie gegen Violand und Briand gehalten wurden. Es wurde namentlich gegen die Verolung der den Syndikaten angehörenden Angestellten Einspruch erhoben sowie zur Bildung neuerer Syndikate für Staatsangestellte und zum Anschluss an die Arbeiterbewegung aufgefordert. — Im hiesigen „Figaro“ veröffentlicht Advokat Leandri einen Aufruf, in welchem er zur Bildung einer großen Vereinigung auffordert, welche die immermehr anwachsende revolutionäre Bewegung nötigenfalls mit Waffen bekämpfen, den antimilitaristischen und antipatriotischen Treibern mit Entschiedenheit entgegen treten und die Freiheit des Gewissens und der Arbeit sichern soll. Die Vereinigung müsse verlangen, dass die zum Bürgerkrieg aufrufende Arbeiterbewegung und der allgemeine Arbeiterverband aufgelöst und dass alle Staatsangestellten, die sich den ungesetzlichen und antipatriotischen Syndikaten angeschlossen haben, sofort abgesetzt werden. Die bürgerliche Gesellschaft müsse sich in den Verteidigungsgezeiten fügen, Gewalt mit Gewalt, Krieg mit Krieg erwidern. — Man kann es nicht verwunderlich finden, wenn der sozialdemokratische Druck einen solchen Gegendruck erzeugt. Auch die Langmut der Behörden scheint ein Ende zu haben. Auf Ansuchen der Staatsanwaltschaft von Nantes wurde in Paris ein gewisser Marc, einer der Führer des Allgemeinen Arbeiterverbandes, verhaftet, weil er vor 14 Tagen in einer Versammlung der ausländischen Hofenarbeiter eine zu Gewalttätigkeiten aufreizende Rede gehalten hat. Außerdem verhaftete die Polizei in Nantes den in der Auslandsbewegung tätigen Arbeiterverbandsdelegierten Doyot. Er wird beschuldigt, sich gegen das Verbot des Reichstages verhalten zu haben. — Infolge der Bestimmung, welche durch das Verbot der Teilnahme der Beamten und Militärs an der öffentlichen Jeanne d'Arc-Fest in Orleans hervorgerufen wurde, hat Ministerpräsident Clemenceau die Zivilbehörden der Stadt ermächtigt, eine besondere Festlichkeit zu Ehren der Jeanne d'Arc zu veranstalten.

Belgien. Die belgische Kabinettskrisis ist bekanntlich dadurch entstanden, dass die Kammer das Bergarbeitergesetz in einer für die Regierung unannehmbaren Weise abgeändert hat. Eine im „Journal officiel“ veröffentlichte offizielle Note teilt mit, dass den Präsidenten der beiden Kammern eine vom 11. d. M. datierte königliche Verordnung zugehakt worden sei, durch welche der Gesetzentwurf betreffend die Bergwerksarbeit zurückgezogen wird. Da eine Untersuchungskommission zur Feststellung etwelcher Mißbräuche eingesetzt worden sei, habe die Regierung den Gesetzentwurf nicht länger aufrecht halten wollen, in den Bestimmungen eingeführt worden seien, die ihn vom allgemeinen Standpunkt aus für die Regierung unannehmbaar zu machen schienen. In sozialistischen Kreisen beobachtet man, Protestaufrufen gegen die Zurückziehung des Gesetzentwurfs betr. die Bergwerksarbeit zu veranstalten. Bei einer in dem Kohlenbecken von Lüttich und dem Zentrum über die Frage des Arbeitstages veranstalteten Abstimmung wurden 32 000 Stimmen mit ja und 210 mit nein abgegeben; 400 Stimmentel waren unbestimmt.

England. Die englische Kolonialkonferenz wurde am Montag vormittag 11 Uhr

in London eröffnet. Der Premierminister Sir Henry Campbell-Bannerman, der in der Eröffnungssitzung den Vorsitz führte, begrüßte die auswärtigen Vertreter und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beratungen zu nützlichen Ergebnissen führen würden. Nach einer Erwiderung seitens der kolonialen Vertreter beriet die Versammlung die Geschäftsordnung. Wie ein Wolffsches Telegramm meldet, bestand die Rede Campbell-Bannermans in der Eröffnungssitzung der Kolonialkonferenz im wesentlichen aus allgemeinen Erörterungen. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß hinsichtlich der Frage der Vorrangsbehandlung Wege gefunden werden würden, welche alle Seiten befriedigten. In der ersten Sitzung wurde nur die Art der Geschäftsbehandlung besprochen. Die nächste Sitzung ist auf Mittwoch festgesetzt. — Die geheimnisvollen Munitionsfunde in schottischen Küstengebieten sind wieder um einen Fall bereichert worden. In Glasgow entdeckte die Polizei am Sonntag ein Lager von 15 000 Patronen.

Türkei. Durch die Kollektivnote der Mächte in Sachen der mozedonischen Gendarmeriereform sind der Sultan und die Hofe sehr überrascht und unangenehm berührt worden. Wasgehende türkische Kreise erklären, daß die Forderungen in dieser Form nicht annehmbar seien.

China. Zum Rückkauf der chinesischen Eisenbahn Peking—Hanow ist, nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Shanghai, mit dem englischen Syndikat in Peking ein Abkommen getroffen worden bezweckend Abschluß einer Anleihe. Das Syndikat verpflichtet sich, in die Verwaltung der Bahn nicht einzugreifen, sondern nur das Maschinenmaterial zu liefern.

Mittelamerika. Die Lage in Zentralamerika hat sich erheblich gebessert. Der Sekretär der Gefandtschaft der Vereinigten Staaten für Guatemala und Honduras hat dem Staatsdepartement telegraphisch gemeldet, daß demnächst zwischen den Präsidenten von Nicaragua und Salvador in Managua eine Begegnung stattfinden wird, um die Friedensbedingungen zu beraten. In hiesigen Regierungskreisen gewinnt die Hoffnung Boden, daß die Zeit gekommen sei für einen allgemeinen Vertrag zwischen allen Staaten Zentralamerikas.

Deutschland.

Berlin, 16. April. Der Kaiser ist gestern nachmittag 5 Uhr 40 Min. in Bückburg zum Besuch des Fürstenpaares, das seine silberne Hochzeit feiert, eingetroffen. Im Schloß fand um 3 Uhr ein Festmahl statt. Um 8 Uhr abends folgten die Herrschaften einer Einladung des Magistrats zu einem Festabend im Stadttheater. In der Hofloge erschien der Kaiser mit den Fürsten, der Fürstin, der Familie des kaiserlichen Hauses und den anwesenden hohen Gästen. Die Fürstin nahm zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Platz. Hierauf hielt der Bürgermeister von Bückburg Dr. Kitz eine Ansprache, in der er die innige Liebe betonte, die das Volk mit dem kaiserlichen Paar verbinde. Redner schloß mit einem Hoch auf das Silberpaar. Der Kaiser reichte dem Fürsten und der Fürstin die Hand, während alle Anwesenden jubelnd in das Hoch einstimmten. Es folgte die Fürstehymne, vorgetragen von einem großen gemischten Chor, und dann Richard Wagners Kaisermarsch, ausgeführt vom Orchester und Chor. Den Schluß machte ein lustiger, frischer Einakter. Hiernach traten die Fürstlichen in das Schloß zurück. Die Stadt war allgemein illuminiert. Vor dem Schloß wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Die Fürstlichen nahmen vom Balkon des Schloßes den imposanten Fackelzug der vereinigten Bürger von Bückburg und Stadthagen und der Schülen entgegen. Bürgermeister Dekar von Stadthagen brachte ein Hoch auf das Fürstenpaar aus. Fürst Georg dankte mit herzlichem Worten und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf alle „Deutschland, Deutschland über alles“ sangen. Von 10 Uhr ab war Tee in den Gemächern der Fürstin.

(Aus Baden.) Bei den in voriger Woche stattgehabten Wahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer haben auch die politischen Gesichtspunkte eine nicht unwesentliche Rolle gespielt. Das Zentrum beachtete eine Rasstprobe; es machte seine Bauernvereine, die zum größten Teile unter der Führung der Geistlichkeit stehen, oder von ihr patronisiert werden, mobil gegen die anderen landwirtschaftlichen Vereinigungen. Der erhoffte Erfolg, nämlich die Eringung der Mehrheit in dieser Kammer, ist jedoch ausgeblieben. Das Zentrum hat zwar sechzehn Vertreter seiner Bauernvereine gegen 12 der anderen landwirtschaftlichen Vereinigungen durchgebracht; zu diesen 28 gewählten treten noch 10 korporative Mitglieder der landwirtschaftlichen Verbände und 4 der Fortbildung, die hiesweilich den politischen Parteiständen des Zentrums eintrinnen werden dürfen.

(Folgen des polnischen Schulstreiks.) Von der 2. Straßkammer in Posen wurde am Mon-

tag der Probst Hertmannowski aus Gohusica wegen Vergehens gegen § 130 a (Kanzelparagraph) und § 110 (Aufsorderung zum Schulstreik) zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

(Die politische Gefinnungsschnäffellei) der angeblich neutralen „Freien Gewerkschaften“ wird ganz systematisch betrieben. Das kürzlich von Sachsen berichtete Inquisitionsverfahren der Gewerkschaften, welche von den Arbeitern strikte Zustimmung über ihre Organisationszugehörigkeit und ihre politische Lesart forderten, wird auch in Württemberg angewendet. In Stuttgart hat die dortige Ortsgruppe des Deutschen Metallarbeiterverbandes ebenfalls solche Fragebogen versandt mit dem beauftragten Hinzufügen: „Das Resultat soll der Verwaltung als Material bei der Agitation usw. dienen. Wir bitten deshalb um wahrheitsgetreue Beantwortung der Fragen, damit das Ergebnis mit den Feststellungen aus der Mitgliederliste der Gewerkschaft, der Partei und der Abonnementliste der „Tagwacht“ (des Stuttgarter sozialdemokratischen Organs) übereinstimmt.“ Genau daselbe, nicht mehr aber auch nicht weniger, hat bekanntlich auch Herr v. Stumm, das Prototyp eines autokratischen Unternehmers, f. Z. von „freien“ Arbeitern gefordert, als er eine Enquete darüber veranstaltete, welche Zeitung von ihnen gelesen würde, und ihnen unterlagte, ein ihm nicht genehmtes Blatt zu abonnieren. Die Sozialdemokratie — und nicht nur sie allein, sondern auch die Presse der bürgerlichen Linien — hat damals mit Recht gegen diesen unmündigen Bevormundungsversuch protestiert. Und jetzt duldet, nein unterstützt die Partei, die angeblich für die Freiheit als Prinzip eintritt, sogar ein so ungeniertes und rücksichtsloses Vorgehen ihrer gewerkschaftlichen Hilfspolizei. Eine neue sozialdemokratische Moral mit doppeltem Boden!

(Kaiserliche Marine.) Die Einrichtung einer Schiffsartilleriebrigade zu Sonderburg im Frühjahr dieses Jahres verfügt ein kaiserlicher Erlass vom 30. März. — Die kaiserliche Yacht „Hobenzollern“ ist nach einem Telegramm aus Kiel am Montag vormittag nach ihrem Umbau wieder in Dienst gestellt worden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. April.) Im Reichstage wurde am Montag der Etat des Reichsanwaltschafts des Innern weiterberaten. Der Sozialdemokrat Horn behauptete, wie alljährlich bei diesem Gegenstande, die Lage der Arbeiter in der Währungsfrage. Der Abg. Dörflinger (Nstl.) kündigte einen freisinnigen Antrag über die Reform der Verbandsordnung im preussischen Abgeordnetenhaus an und polemisierte dann des längeren gegen die Sozialdemokratie und ihren gegen die Arbeitsschlichter bei Streiks gerichteten Terrorismus. Staatssekretär Graf Solodowsky bemerkte hierzu, daß sich das Reichstagsmitglied bei der Schaffung des neuen Strafgesetzbuchs auch um eine schärfere Fassung aller gegen ungesetzlichen Unruha gestellten Bestimmungen bemüht, daß aber deren eine Einschleifung Arbeitsschlichter mit außerordentlichen Mitteln umsonst anzukämpfen sei, als sich in der Wechselszahl der Fälle nachträglich wieder Anzeiger noch zeigen können. Der Abg. Potthoff (Frl. Weg.) wies gegenüber dem Abg. Dörflinger auf den Terrorismus hin, der seitens anderer Arbeitgeber, z. B. der Hamburger Redner, erfolgt sei. Auch der Reichstag und Staatssekretär dürfe das Recht auf freien Zusammenhang nicht verformen werden; die Einzelstaaten und Gehobenenverordnungen seien harte Arbeitgeber. Der Abg. Jund (natl.) trat gleichfalls für ein freies Koalitionsrecht ein, er sprach die Erwartung aus, daß neue Vereinigungsverträge besser sein, als die Gewerkschaftsverträge, die im Sinne des Grafen Solodowsky von dem Mann für sich noch viel Gutes herbeiführen dürften. In ähnlichem Sinne sprach dann noch der Zentrumsgewerkschaftler, der Vorsitzende des hiesigen Gewerkschaftverbandes. Dienstag wird die Debatte fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 15. April.) Im Abgeordnetenhaus entwickelte Kultusminister Dr. v. Studt bei der weiteren Beratung des Kultusetats am Montag die Mängel, die er in bezug auf die Reform des höheren Mädchenschulwesens zur Durchführung bringen will. Danach soll für die eigentliche Mädchenschule, deren Lehrplan hauptsächlich erziehen wird, die schulpflichtigen neben hermannschaffen als Norm gelten. Des Wünschens ist die höheren Mädchenschulen nach zweierlei Richtungen finden, einmal durch das sogenannte Lyceum, eine Fortbildungsanstalt, in der die Mädchen durch Unterweisung im Haushalt, Körperpflege usw. eine Vorbereitung zu ihrem Berufe als Hausfrau und Mutter erhalten, sodann durch eine Studienanstalt, durch welche die Mädchen zum Universitätsstudium vorbereitet werden. Die Mängel des Mittels fanden im allgemeinen den Beifall des Hauses, wenngleich mehrere Redner ihren Fraktionen die Stellungnahme zu den Einzelheiten vorgelegten. Auch die Konserverativen, in deren Namen Abgeordneter von Heydebrand sprach, setzen jetzt der Mädchenschulreform freundschaftlich gegenüber. Namens der Freisinnigen Parlamentarier kritisierte Abgeordneter E. Schöffel das ministerielle Projekt und sprach dann noch eine Anzahl scharfer Inbezug auf die höheren Mädchenschulen, insbesondere die Oberrealschulen sowie in bezug auf die zu ihnen unterrichteten Lehrer aus. Abg. Wrenn hat einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung ersucht wird, die Einrichtung von Reformschulen zu fördern, zog ihn aber vorläufig zurück mit der Ankündigung, ihn bei der dritten Lesung zu widerrufen. Eine Anregung des Abg. Dr. E. S. betr. Festlegung des Ostertermins auf einen bestimmten Sonntag wurde von dem Regierungsvorsteher als nicht weiter beizugehen; offenbar aber scheint man sich im preussischen Kultusministerium, in dieser Angelegenheit voranzugehen. Nächste Sitzung Dienstag: Weiterberatung des Kultusetats.

Photographisch. Atelier Bud. Arndt, Merseburg, **Gotthardsstr. 25.**

Butter billiger.
 Feine
 fette
 Butter
 Stück 58 Pf.
 Gutsbutter
 Stück 60 Pf.
 Gier MdL. von
 75 Pf. an
 Große
 fette
 Landfäse
 5 Stück 20 Pf.
 Große
 fette
 Molkereifäse
 Stück 20 Pf.
 Große
 fette
 Büdlinge
 5 Stück 30 Pf.
 Feiner
 Saftige Zitronen
 3 Stück 10 Pf.
Otto Gottschalk,
 Markt 11.

Gartenkies,
 schwarz-weiß und goldgelb,
 Beeteinfassungssteine,
Korkzierholz
 empfiehlt
Eduard Klaus.

Kleiderbürsten,
 Kopfbürsten,
 Taschenbürsten,
 Zahnbürsten,
 Nagelbürsten,
 Kämme,
 Spiegel,
 Haarschmuck,
 stets Neuheiten in nur brauchbaren
 guten Qualitäten
 zu billigen Preisen.
Wilh. Köhler,
 II. Mittelstraße 6,
 Mitglied des Rabatts-Vereins.

Zur Aussaat empfehle:
 Luzerne,
 Rotklee,
 Esparssette,
 Rübenkerne,
 Pferde-Zahn-
 Saat-Mais,
 Gras-Samen
 sowie sämtliche Gemüse- u.
Blumen-Sämereien
 aus den Kulturen von Carl 2245, Runde-
 Hannover
Walther Bergmann
 Groß-Kaffe-Rösterei.

**Grossen
 Erfolg**
 erzielen Sie mit den Gemüse- und Blumen-
 samen in Büchlein a 5 und 10 Pf. von der
 Firma Ernst und von Spredelsen in Hamburg.
 Allein-Verleger
Central-Drogerie
 Richard Kupper, Markt 10.

Zeit heute befindet sich
 mein Zahnatelier
Gotthardsstraße 21, 1. Stg.
 im Hause des Herrn Gummert.
Frau Emilie Albert.



DURKOPP & CO. ACT. GES. BIELEFELD.

Gelegenheitskauf.
 I grosser Posten Gardinen-Reste
 weiß und creme, auch
 Stickereien und Einsätze für Wäsche und Kleider,
 hoher Qualität, verkaufe zum Teil für die Hälfte des Wertes.
 Per Kassa 7 Prozent Rabatt.
A. Günther, Markt 17.

Phänomen-
 Fahrräder, Motorräder und Phänomobile
 sind auch dieses Jahr wiederum die zuverlässigsten Fahrzeuge, wie all-
 gemein anerkannt. Unter weitgehender Garantie zu beziehen durch
Gustav Engel, Mechanikermstr.,
 Sachverständiger für Kraftfahrzeug-Führer.

Arbeitsgarderobe.
 einzelne Jackets, Joppen, Westen und Hemden in allen gangbaren
 Stoffen. Wasch-Anzüge und Sommer-Kleider.
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.
 Bei Vorzahlung 5 Prozent Rabatt.

Haarausfall
 und Kopfschuppen beseitigt schnell Dr.
 Weber's Arnicaöl a Fl. 75 u. 50 Pf.
 bei **R. Kupper u. W. Kieselich.**

Tapeten,
 neue Muster in großer Auswahl. Vorjährige
 Muster billiger.
E. Bernhardt, Markt 26.

**Otto Schömburg's
 Gärtnerei**
 empfiehlt in großen Beständen
Palmen, Blattpflanzen,
 sowie blühende Topfpflanzen
 Sämtliche
Binderei Arbeiten,
 als Buketts, Sträuße, Kränze und
 Tafeldekorationen
 werden ausgeführt.
 Auch das Aufhängen von Gärten und
 Lieferung von Samen und Pflanzen jeglicher
 Art wird übernommen.

Gasthof Wallendorf.
 Wegen Familienfestlichkeiten
 bleibt mein Lokal Donnerstag
 den 18. April
 geschlossen.
W. Lehmann.

Waterland.
 Heute Abend Salzkochen.

Goldne Angel.
 Mittwoch Pötelrippchen.

Hoffscherei.
 Mittwoch Schlachtfest.

Bellevue.
 Donnerstag
 Schlachtfest.
 Es ladet freundlich ein **F. Liebig.**

Dieters Restauration.
 Mittwoch
 Schlachtfest.

Donnerstag
frische hausgeschlacht. Wurst.
**G. Fischer, Weisenfelder-
 Str. 25.**

Donnerstag
hausgeschlachtene Wurst.
C. Tauch.

Donnerstag
hausgeschlachtene Wurst.
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Welt-Bauorama.
 Auf vielseitigen Wunsch.
 Der Einzug der Kronprinzessin
 Cecilie in Berlin.
 Schluss: Donnerstag abend 10 Uhr.

Zimmerleute
 stellt noch ein
A. Böttcher, Zimmermeister,
 Gutenbergstraße 6

Kaufmann,
 firm in allen kaufmännischen Arbeiten, tüchtiger
Korrespondent,
 sucht der 1. Juli 1907 anderweit Stellung.
 Offerten unter **M O** an die Exped. d. Bl.
 erbeten.
 Gehalt zum 1. Mai antändiger jüngerer
Hausbur'sche.
 Goldne Angel.

Modellstichler
 liefert bei hohem Stundenlohn gefast.
Hallesche Modellfabrik,
 Halle a. S., Berderstraße 12.

Ein tüchtiger
 solider Geschirrführer
 sofort gesucht
 Gutenbergstraße 9.

**Kräftige Arbeiter
 und Burichen**
 finden jederzeit lohnende Beschäftigung.
Königsmühle.

**Jugendliche
 Arbeiter**
 werden sofort angenommen.
Buntpapierfabrik.

**Ordnung von der Heydt
 bei Himmendorf
 Förderleute**
 gesucht. Vom 1. Mai ab ist
 befehlst Schalaubnis für ledige Leute vorhanden.

**Mehrere tüchtige
 Montearbeiter**
 werden am Bauplatz der „Generaldost
 Michel“, Kapna gesucht. Wohnungen beim
 Monteur **Kismark.**

Einen Arbeiter
 sucht
C. F. Meister.
**Junge Kellner, ledige Zapper,
 ledige Aufseher, jae. Hausdiener,
 Hausbur'schen, Kellnerlehrlinge**
 erhalten sehr gute Saison- u. Jahres-
 stellen und haben große Stellen-Aus-
 wahl bei
Willy Kühn, Stellungsvermittler,
 Halle a. S., Al. Ulrichstraße 3.
 Telefon 2233.

Einige Lehrfräulein,
 welche an eigener Garderobe das Schneidern
 erlernen wollen, können sich melden
Gärtnerstraße 8 I.

Sauberes kräft. Mädchen
 für einige Stunden des Vor- und Nachmittags
 gesucht.
Poststraße 5 II.
 Suche zum 1. Juli ein eheliches tüchtiges

Mädchen
 für Küche und Haus.
Frau S. Dobkowitz.

Älteres, tüchtiges
Mädchen,
 das das Kochen versteht, hat hohem Lohn zum
 1. oder 15. Mai gesucht
Heine Mittelstraße 12, I.

Eine goldene Uhr
 mit Monogramm **E. P.** ist von Gutenbergplan 6,
 Burgstraße nach dem Dom (Rabenhaus),
 Schlossgarten verloren worden. Der ehrliebe
 Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung
 Gutenbergplan 6 III abzugeben.

Auf der Rainauer Straße ist ein Stimmer
 gefunden worden. Abgehoben beim
 Uhrmacher **H. Jahn,** an der Stadtkirche.
 De. heutigen Auflage liegt ein Bra-
 selt der Firma **J. N. Jepsen,** Bafel,
 Schweiz, bei.

Entenplan 3, **Otto Dobkowitz**, Entenplan 3,
Parterre u. Etagen. Parterre u. Etagen.

Grösstes Geschäftshaus am Platze.

Damen-Mäntel, Kostüme, Blusen und Röcke

Schwarze Damen-Paletots
aus Coating, Tuch- und Ripstoffen, in den neuesten Fassons,
Bolero-, Sacco und Liftboy, von 6 bis **36 Mk.**

Schwarze Damen-Paletots
in grossen Längen und Weiten (Trauer-Paletots) bestbewährte
Stoffe, anliegend und lose Fassons, von 10 bis **60 Mk.**

Couleurte Sport-Paletots
in Cover-Coat, Cheviot, Tweed und chicken Fantasiestoffen in
sehr vielen Sortimenten, von 4 bis **38 Mk.**

Staubmäntel und Havelocks
in wasserdichten Sportstoffen, Alpaccas, Cover-Coat und seiden-
glänzenden Stoffen, von **3,75 bis 40 Mk.**

Kostüme-Röcke
in fussfreien Fassons, in Cheviots, Alpaccas und Fantasiestoffen,
von **1,75 bis 28 Mk.**

Kostüme-Röcke
in schwarz Alpacca, Tuch, Satin etc. in reicher Auswahl, auch
extrae Weiten, von 5 bis **40 Mk.**

Damen-Kostüme
in neuen, Bolero-, Jackett-, und Liftboy-Fassons in Tuch,
Cheviot und neuen Fantasiestoffen, von 6 bis **45 Mk.**

Damen-Kostüme
in hochparter Ausführung in Cheviot und Alpaccas, auch extra
grosse Weiten, von 15 bis **85 Mk.**

Damen-Blusen
in Wolle und Seide, auf Taffet, alle Neuheiten in diversen Aus-
führungen, von **3,75 bis 30 Mk.**

Damen-Blusen
in einfacher Ausführung, aus Velourstoffen, Cheviots etc.
von **1,50 bis 6 Mk.**

Fertige Damen-Kleider
in Satintuch, Mousseline, Alpacca etc. in reichster Auswahl,
von 15 bis **75 Mk.**

Halbfertige Roben
in Leinen, Tüll, Bastseide und Seidenmull, mit reichen Spitzen-
Zwischensätzen und Stickereien, von **5,90 bis 70 Mk.**

Gelegenheitskauf: Ein grosser Posten **Kostüme** extra zusammengestellt.

Serie I: **12,50 Mk.**
regulärer Preis bis 18 Mk.

Serie II: **18,50 Mk.**
regulärer Preis bis 30 Mk.

Serie III: **25 Mk.**
regulärer Preis bis 48 Mk.

Serie IV: **36 Mk.**
regulärer Preis bis 60 Mk.

Fortwährend Neueingänge in eleg. Wasch-Kostümen, Wasch-Röcken, Wasch-Kleidern u. Blusen.



Ein sehr großer Transport erstklassiger
bayrischer

Zugochsen

steht von heute ab sehr preiswert bei mir
zum Verkauf.

L. Nürnberger.



In großer Auswahl treffen Mitt-
woch den 17. d. M.

prima dänische
und holsteiner Pferde
wieder ein.

Gebr. Strehl.

Telephon Nr. 20.

Der Räumungs-Verkauf

meiner in Qualität und starrer Packung unübertroffenen

Braunschweiger Gemüse-Konserven

hat begonnen und dauert so lange Vorrat reicht.

Die Preise habe ich ganz bedeutend herabgesetzt, weshalb ich auf untenstehende Offerte aufmerksam mache.

Paul Näther Nachfl., Markt 6.

Fernsprecher 343.

Spargel.

	1/2 Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.
Stangen-Prima Ia extra stark	—	—,96	1,79	—
„ „ Prima	—	—,88	1,66	—
„ „ Feiner	—	—,80	1,51	2, —
„ „ Mittel I	—	—,69	1,28	—
„ „ Mittel II	—	—,64	1,13	—
Schnittsp. Prima Ia extra stark m. S.	—	—,74	1,38	—
„ „ Prima m. S.	—	—,64	1,13	1,59
„ „ Mittel m. S.	—	—,53	—,90	1,28
„ „ Mittel m. S.	—	—,32	—,51	—,80 1,14
Suppenp. Schnittsp. m. S.	—	—,37	—,61	—
„ „ ausgeteilt stark o. S.	—	—,71	—	—
„ „ stark o. S.	—	—,33	—,55	—

Erbсен.

	1/2 Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.
Kaffee-Erbsen	—	—,74	1,38	2, —	—
Prima Ia extra fein	—	—,63	1,12	1,64	2,12
Prima fein	—	—,49	—,83	—	1,60
Mittelfein I	—	—,35	—,61	—,86	1,06
Mittelfein II	—	—,22	—,48	—,69	—,88
Junge Gemüse-Erbsen	—	—,24	—	—	—

Bohnen.

	1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
Prima Ia Schnittf.	—	—	—,59	—,79	—
Prima I	—,22	—,30	—,47	—,60	—,70
Prima II	—,20	—,26	—,40	—,53	—,64
Prima Ia Wachsbohnen	—,29	—,43	—,60	—,80	—
Prima Ia Perl. ohne Fäden	—,25	—,37	—,55	—,70	—
Prima junge Bohnen	—,32	—,38	—,47	—,61	—,72
Junge Bohnen	—,31	—,38	—,42	—,54	—,64
Prima Ia Pringelbohnen extra fein	—,75	—,33	—	—	—
Prima „ „ fein	—,60	1,03	—	—	—

Diverse Gemüse.

	1/2 Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.
Erbsen mit Carotten, feinste	—	—,50	—,85	—	—
„ „ „	—	—,35	—,58	—	—
Gemischtes Gemüse extra fein	—	—,60	1,10	—	—
„ „ „ feinstes	—	—,47	—,83	—	—
„ „ „ fein	—	—,38	—,65	—	—
Junge Carotten (kleinste Pariser)	—	—,39	—,65	—	—
„ „ „	—	—,30	—,47	—	—
„ „ „ im Würfel	—	—,31	—	—	—
Junger Kohlrabi in Scheiben	—	—,22	—,31	—,45	—,55

Fürzu eine Beilage.

Aus Deutsch-Afrika.

Darüber, daß sich Simon Kopper mit seinen Kamerun-Gottentotten wieder seitwärts in die Büsche geschlagen hat, scheint man sich in der Kolonialabteilung zu Berlin keine große Sorge zu machen. Eine Berliner Mitteilung der „Köln. Zig.“ bemerkt, es sei nicht einmal anzunehmen, daß das Vordringen dieser Gottentottenbände auf die Truppenhaltung im Süden Einfluß ausüben muß. „Die Gottentotten unter Simon Kopper waren schon vor dem Ausbruch eine ganz heruntergekommene, den Witobis durchaus nicht gleichstellende Bande, schlecht bewaffnet, feige und im allgemeinen durchaus nicht zum „Dialogmachen“, zum Vereinen des Kriegesfadens, geneigt. Sie werden wohl nur unter einem gewissen Druck der übrigen Gottentottenstämme den Krieg mitgemacht haben. Befriedigt ist allerdings, daß sie in mehreren Gefechten gegen unsere Truppe beteiligt waren. Simon Kopper selbst war von jeher sehr misstrauisch und scheute die Bekanntschaft mit den Europäern. Auch sein plötzliches Entweichen ist sicher dem Umstand zuzuschreiben, daß sein Weibtrauen auf irgend eine Weise reger wurde. Waffen und Munition wird Major Pirzer jedenfalls bei den Leuten in erheblicher Menge nicht mehr vermutet haben, sonst würde er anders gegen sie vorgegangen sein. Auch wird bei diesen Gottentotten für ihre ursprüngliche Absicht, sich zu stellen, Waffenmangel mit maßgebend gewesen sein.“ Der Artikel meint, man werde nun ruhig unter Befestigung des Luobs bei Gochag und Beobachtung des Laufes dieses Flusses nach Süden mit einer geringen Truppenmacht abwarten können, bis Hunger und Durst die Leute Simon Koppers aus der Kalahari zurücktreiben. Dann sei, möglichst ohne Blutvergießen, ihre Uebergabe lediglich unter Zusage des Lebens zu bewirken, um die ganze Bande darauf irgendwo im Norden anzusetzen.

Nicht Bemerkenswert sind auch noch die folgenden Schlusssätze des Artikels der „Köln. Zig.“: „Den schwersten Fehler, der bei dem Friedensschluß mit den Bondelwaris gemacht wurde, ihnen das Verbleiben auf den alten Wohnstätten zu gestatten, darf man bei diesen Gottentotten nicht wiederholen, da alle Gottentotten an unserer enalischen Grenze als arbeitslose Nomaden ein bedenkliches Eingeborenenelement sind. Auch ist es nicht gerechtfertigt, diese Leute anders zu behandeln, als die Witobis. Bei den Eingeborenen würde ein solches Verhalten der deutschen Verwaltung berechtigtes Erkranken und den Vorwurf der Ungerechtigkeit hervorgerufen.“

Nach einem Telegramm aus Windbuk ist der Offizier Wilhelm Wannag, geboren am 10. 1. 1884 zu Dresden, am 29. März 1907 in der Krankenzentrale des Heeres in Heringsdorf nach Typhus gestorben. Nach der „Königsberger Hart. Zig.“ ist ferner Leutnant Ernst Pachnio, ein Sohn des Amrats Pachnio zu Dom. Barten, in Südwestafrika an Heringsdorf gestorben.

In Tsewie in Togo ist eine Reichstelegraphenstation eingerichtet worden.

Die Verhandlungen zwischen der Kamerun-Bergwerks-Aktiengesellschaft und der Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes sind dem Abschluß nahe, und die Vorarbeiten im Hinterlande von Duala, die mangels einer rechtlichen Unterlage seit dem Juni 1905 eingestellt werden mußten, sollen wieder aufgenommen werden. Nach neuen Nachrichten sind außer an vorgenannter Stelle in Kamerun weitere aussehensvolle Petroleumfunde gemacht worden. — So teilt wenigstens die Kamerun-Bergwerks-Aktiengesellschaft mit.

Ueber die Hungersnot in Ungoni (Deutsch-Ostafrika) gibt Vater Simon Koppermann in den Blättern St. Ottilien (Bayern) eine trostlose Schilderung. Er teilt mit, daß schon im Oktober 1906 allenfalls große Noterregung bemerkbar war. Seitdem habe sich die Sache verschlimmert, und die Mehrzahl der Bevölkerung lebe nunmehr nur von Grasern. „Eine besondere Gräueltat wurde entdeckt, deren Wurzeln ausgezogen werden, die aber sehr bitter sind. Dreimal müssen die Wurzeln gelocht werden, ehe sie in den Magen wandern können. Zurzeit sieht man ganze Körbe von Blüten, welche sie einer Pflanze entnehmen und die ebenfalls mungredert bereitet werden. Die Weiber brauchen den größeren Teil des Tages, um so viel zu finden, daß es gerade vor dem Hungertod schützt. Andere, besonders die Männer, suchen die Rauennester an den Bäumen ab; wie Eichhörnchen, aber weniger schnell und kraftvoll, klettern sie die Bäume hinauf, und diese Weisfüßer bilden noch einen Lebensbissen. Leider sind schon alle Nester aufgebraucht. Ratten, Mäuse und sonstiges kleineres Geter ist

ihnen äußerst willkommen.“ Natürlich sind die Einwohner, Kinder wie Erwachsene, bis zum Skelett abgemagert, und überall hört man das Wort njaa (Hunger). „Wer irgend noch Lust hat, sich anderwärts zu erhalten, der zieht von seiner heimatlichen Scholle weg. Entweder geht der Mann und läßt Weib und Kind sitzen oder es zieht die ganze Familie aus mit Hab und Gut auf dem Kopf. Meistens wandern sie 3 bis 4 Tage und lassen sich am Nyassa nieder, woselbst noch Mubogo und andere Nahrung zu haben ist. So kommt es, daß ganze Dörfer und Zumbentrefe ausgewandert sind. Seit November wird täglich von der Mission in Perambio an die Aemen und zumal die Kinder Getreide verabreicht. Freilich kann man nicht alle befriedigen, denn es kommen ganze Scharen, und wenn man glaubt, sie abgefertigt zu haben, so stellen sich am nächsten Tage nur noch um so mehr ein. Mit kleinen Körbchen kommen sie angekrüppelt, manche schon wankend und hinkend vor Schwäche. Da die Dauer der Hungersnot von der Ernte abhängt so haben wir unseren Christen und auch Katholiken über 100 Lasten Mais als Saatgut verabreicht. Wir können freilich nur für die uns zunächst Siebenden sorgen, denn auch der Vorrat der Mission, den dieselbe 2 bis 3 Tage weit herholen ließ, geht wieder zu Ende und die Lebensmittel werden teuer und selten. Schlimm ist es auch, daß heuer der Regen ungewöhnlich lange ausbleibt oder nur spärlich fällt; würde es auch noch an Regen fehlen, dann wäre die Zukunft überaus traurig.“

Parlamentarisches.

— Dadurch, daß die beabsichtigte Polenvorlage nach der offiziellen Erklärung des Regierungsvertreters in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bis zur nächsten Session verschoben worden ist, ist die Möglichkeit einer Schließung der laufenden Session des preussischen Landtags vor Pfingsten wieder näher gerückt. Die Entscheidung hierüber hängt von dem Zustandekommen der Berggesetznovelle ab, deren Ausföhrung in parlamentarischen Kreisen nicht eben günstig beurteilt werden. Die Regierung lehnt eine Preisgabe der Bergfreiheit einschränkenden Bestimmungen entschieden ab; es wird jetzt versucht, die Gegenläufe durch die Einföhrung des Verwaltungsvollzugsverfahrens in das Gesetz auszugleichen. Die nächste Sitzung der Berggesetzkommission, die am 19. d. M. stattfand, wird voraussichtlich über das Zustandekommen der Vorlage entscheiden. Mißlingt der Verhandlungsverlauf, so darf das Gesetz für diese Session als gescheitert gelten. Da aber von den angeführten Vorlagen der Regierung, nachdem die Seefahrtbörse vorlage am Montag eingegangen ist, nur noch das Polizeistrafgesetz aussteht und das vom Herrenhause nach Abschluß seiner Beratungen demnächst zu erwartende Duellstrafgesetz voraussichtlich eine glatte Erledigung finden wird, so würde der Landtag das ihm noch vorliegende Arbeitspensum unschwer bis Pfingsten erledigen können.

— Es darf nunmehr als sicher gelten, daß der Beschluß der Wahlprüfungskommission des Reichstags, welcher die Wahl des konserativen Abg. Frhr. v. Nitschows (Schneibitz-Striegau) wegen der Verbreitung des bekannnten Telegramms des Reichskanzlers für ungültig erklärt hat, vom Plenum des Reichstags nicht bestätigt werden wird. Weder der Referent noch der Korreferent haben übrigens den entscheidenden Schluß des Telegramms, worin der Reichskanzler sich ausdrücklich und grundsätzlich dagegen verwahrt, ein Urteil nach der persönlichen Seite abzugeben, in der betr. Sitzung der Kommission ermahnt; wahrscheinlich lag der Kommission nur ein unvollständiger Wortlaut des Telegramms vor. Wenn die sozialdemokratische und liberale Presse jetzt diesem Fall eine prinzipielle Entscheidung geben und am liebsten die Ergebnisse sämtlicher Wahlen vom 25. Januar und 5. Februar — die Wahlen von Mitgliedern der schwarz-roten Arbeiterpartei natürlich ausgeschlossen — wegen „grober amtlicher Wahlbeeinträchtigungen“ lasten möchte, so machen sich die Herrschaften mit diesem Verlangen einfach lächerlich. Als der Syntheschreiben des Reichskanzlers veröffentlicht wurde, also mitten im Wahlkampf, hat die Presse beider Parteien — weit entfernt, ihm eine solche hochpolitische Bedeutung beizumessen — ihn nur mit Hohn und Spott überossen und sich über den Reichskanzler lustig gemacht, der sich der „naiven“ Hoffnung hingabe, mit einer solchen „papierernen“ Demonstration die Wähler der Reibelparteien vom 13. Dezember v. J. durchbrechen zu können. Und jetzt soll dieses „Antiquarität“ des Reichskanzlers, welche geschmackvolle Titulatur ihm in der Presse beider Parteien ebenfalls beigelegt wurde, mit einem

mal zu einer politischen Haupt- und Staatsaktion ersten Ranges aufgebraucht werden.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 15. April. Der synodische Verein „Caesar“ (D. C.), E. B. zu Halle veranstaltet am 28. April eine Ausstellung von Hunderten aller Rassen in den Räumen von Feyerberg Garten. Die Leitung dieser Veranstaltung liegt in den bewährten Händen des Herrn G. Bodmann-Halle. Es macht sich schon jetzt ein reges Interesse durch zahlreiche Anmeldungen und durch Stöfung von über 60 Grenzpreisen aus allen Teilen Deutschlands bemerkbar. Preisrichter von Namen sind vom Verein gewonnen worden und ist daher jedem Hundebesitzer Gelegenheit geboten, seinen treuen Begleiter von kompetenten Richtern beurteilen zu lassen. Anmeldebogen und Programme können durch die Geschäftsstelle Halle, Gr. Klausstr. 3, unentgeltlich bezogen werden.

† Aus Thüringen, 15. April. Das folgenschwere Unglück im Kaiserlich Kaiseroda hat sich neuen Nachrichten zufolge folgendermaßen zugetragen: Mehrere Bergleute wollten den Schacht erweitern und hatten zu dem Zwecke zwei Schächte in die Bohrlöcher eingestiftet. Bei dem Anzünden der Zündschnur des ersten Schusses soll nun dem Schachthauer die Lampe ausgegangen sein. So konnte er die Schnur des zweiten Schusses nicht anzünden, sondern mußte sich mit den in der Nähe befindlichen Arbeitern in die während des Schießens zum Aufenhalt vorgeschriebene Sicherheitshalle begeben. Der erste Schuß ging los, ohne die erhoffte Wirkung zu haben; aber er entzündete, ohne daß die Arbeiter es wußten, die Schnur des zweiten Schusses. Dieser entzündete sich nun mit voller Kraft gerade in dem Augenblicke, als die abnungelosen Arbeiter zur Arbeitshalle zurückkehrten. Die mit großer Mühe herausgehöhrten Salzmassen lödeten den Schmied Valentin Hermann Hill aus Merkers und verwundete zum Teil nicht unerheblich noch vier andere Arbeiter.

† Eilenach, 16. April. 400 Spinner der Kammermannspinnerei Eilenach streiken wegen Lohnbifferenzen. Die Arbeiter der Kohlenhändler sind auch ausständig.

† Göttingen, 15. April. Wegen großer Verfehlungen, begangen an einer Konfirmation, wurde der Pastor B. in Dorsfelde bei Gronau a. d. L. vom Amte suspendiert. Das Gebaren des Pastors in der letzten Zeit, sowohl auf der Kanzel als auch in seinem Privatleben, läßt vermuten, daß seine Geisteskräfte gelitten haben und er sich bei seinen Verfehlungen in einem Zustande geistiger Ummachung befunden hat. Der Pastor ist deshalb zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Heil- und Pflanzgeanstalt zu Göttingen gebracht worden.

† Dresden, 15. April. Der Strafrichter Sedel u. Naumann ist trotz täglicher wiederholter Verhandlung zwischen der Direktion und dem Arbeiterausschuß noch nicht beigelegt. Die Arbeiter hielten kürzlich wieder eine Versammlung ab, in der über das ergebnislose bisherige Verhandeln Bericht erstattet, gleichzeitig aber auch beschloffen wurde, den Streik fortzusetzen und sich auch durch die Androhung der Generalausföhrung durch den Verband der Metallindustriellen nicht beeinflussen zu lassen. Auch erklärten die Streikenden ihre Uneigentlich zum Weiterverhandeln und sind ferner bereit, in gewissen Forderungen nachzugeben. Andererseits wünschen sie aber die Versprechungen der Direktion in bindender Form zu erhalten.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 17. April 1907.

W. Fröhlingsregen. Seit länger als drei Wochen schon war das Kommen des Fröhlings angezeit, aber von ihm selbst war noch nicht viel zu sehen. Wohl hatten wir ein paar sonnige Tage, dazwischen aber war es auch wieder recht rauh und kalt, und ein unangenehmer Nordost fürbte Wangen und Nasen rot. Wohl wagten sich schon einzelne Knospen hervor, aber sie wagten nicht, aufzubrechen, und waren nicht imstande, der bräunlichen Erde den grünen Schleier zu wehen, mit dem sie sich für ihr Fröhlingshochzeitsschmück schmückt. Der Boden war hart und trocken, und Staub lag auf den Landstraßen, wie kaum mehr zur Sommerzeit. Da, wo auf dem Acker sonst frisches Grün das Auge erquickte, sah man nur braune verdorrte Halme, die Jungen unheimlicher Winterbergschaft. Und wenn auch deren kalte Hand nicht die Keime und Wurzeln des Grases gerührt haben mag, so daß wir auf neues Grün hoffen dürfen, noch ist diese Hoffnung nicht erfüllt. Woran liegt das? Es fehlte

bisher etwas, das unentbehrlich ist: der warme, milde Frühlingregen, der noch wirksamer ist, als die wärmste Frühlingssonne. Nach ihm hat der Landmann schon lange sehnlichst ausgedauert, denn ohne ihn bleibt der Same, den er aufs neue, oft auf ungepflügtem Acker, der Erde anvertraut hat, tot. Der Regen aber erweckt ihn zu einem neuen, schöneren Leben. Nun ist er endlich gekommen, und bald wird es anders aussehen in Feld und Flur. Wie mit dem Acker, so ist es aber auch mit dem Menschenleben. Wo die Kräfte der Liebschaft die Keime guten Sinnes fast bis aufs Letzte vernichtet hat, da ist wohl zunächst Sonnenschein von Nöten, um neues Leben zu erwecken. Und oft tut an solcher armen Menschenlebe, die lieb und freudlos hat durchs Leben geben müssen, ein herzliches Wort, ein warmer Blick voll Liebe Wunder. Ist aber der Boden erst hart geworden, dann nützt auch die Liebe allein nichts, und wäre sie auch noch so warm und mächtig. Da muß erst Regen kommen. Da läßt unser Herrgott Not und Trübsal kommen, der Lebenshimmel verfinstert sich, und wenn dann den Augen reichliche Tränengüsse entströmen, dann löst sich die harte Herzengewebe, und der Keim des Guten kann aufstehen. Sonne ohne Regen ist machtlos. Möchten das auch die Eltern beherzigen, die da meinen, ihrem Kindern Liebe und Wohlhat zu erzeigen, wenn sie ununterbrochen Sonnenschein über ihrem jungen Leben glänzen lassen, und keine Träne in ihren Augen sehen wollen. Frühlingregen ist fruchtbar, und Jugendtränen bewahren vor Altertränen, die viel bitterer und schmerzhafter sind. Darum soll und der Frühlingregen willkommen sein.

Zu dem am Montag abend von der Abteilung Merseburg der deutschen Kolonialgesellschaft im Saale von Kalkstein Hotel veranstalteten Vortragabend herrschte ein harter Anbruch, so daß der Saal kurz vor Beginn des Vortrages bereits vollständig besetzt war. Der Vorsitzende, Herr General-Kommissionspräsident v. Beckr., begrüßte die Erschienenen und wies im besonderen auf den Vortrag der Frau von Gatenbrecher vor drei Monaten hin. Der damals ausgesprochene Wunsch, daß es in Südwestafrica bald Friede werden möge, sei nunmehr in Erfüllung gegangen. Ruhe und Frieden herrsche jetzt im Schutzgebiet und der Kaufmann und Farmer könne mit neuen Hoffnungen seine Tätigkeit wieder beginnen. Redner gedachte zum Schluß des kräftigen und energiegelanten Zuges des Kaisers, der ungeachtet des Parteiengeistes Truppen nach der Kolonie sandte, die zur vollständigen Niederwerfung für nötig erachtet wurden. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß der Vorsitzende seine Begrüßungsansprache. Sodann nahm Herr Hauptmann v. Kopp das Wort zu seinem Vortrage: Kriegsergebnisse in Südwestafrica und die Entwicklungsfähigkeit und Zukunft der Kolonie. Der Redner leitete damit ein, daß die schweren Kämpfe der Schutztruppe erst das allgemeine Interesse an unseren Kolonien geweckten haben und sich kolonialfreundliche Kreise zusammenschlossen, das Interesse auch weiter zu pflegen und zu erhalten. Hauptmann von Kopp schilderte dann seine kriegerischen Erlebnisse. Er traf bereits im Herbst 1902 in der Kolonie ein, wo Major von Gstorff in Vertretung des Oberst Leutwein den Gouvernementsposten inne hatte. In der Kolonie herrschte Frieden und in wirtschaftlicher Hinsicht befand sie sich auf dem Wege langsamer und stetiger Entwicklung. Mit dem Wasserfall und Wanderstab konnte man die Kolonie durchwandern, so lautete das Urteil des Gouverneurs Leutwein, mit Ausnahme des nördlichen Gebietes, wo die Diamantbauern. Die Friedensverwaltung der Regierung ging sogar soweit, die weißen Kompagnien in Duijo und Omaruru aufzulösen, wozu allerdings die vorbereitend gewordenen Scharfmeisterrückstellungen mit beizugehen. Major v. Gstorff, der diesen Schritt in richtiger Erkenntnis der Lage für verberlich hielt und bringen vor einer Verringerung der weißen Schutztruppe und Vermehrung der Eingeborenen-Kompagnien warnte, legte darauf sein Amt nieder und der erfahrene Afrikaner kehrte nach Deutschland zurück. Zwei Jahre später waren die Befürchtungen des Offiziers leider zur bitteren Wahrheit geworden. Hauptmann von Kopp wurde Chef der 3. Feldkompagnie und hatte seine Garnison in Keetmanshoop im Süden des Schutzgebietes. Redner schilderte uns die Ursache zu dem Vordrängungs-Aufstand, der am 25. Oktober 1903 mit der Erschießung des Leutnants Jobst in Warmbad offene Eskalation annahm. Der an sich unbedeutende Vorfall, daß der Kapitän Abraham Christian ein Schaf gefohlen hatte und deshalb zur Rechenschaft gezogen werden sollte, war die eigentliche Ursache, daß der schon lange geplante Aufstand in Tüftelkeiten, Raub und Mord überging. Ein wesentliches Verdienst des Hauptmanns v. Kopp war es in diesem Feldzug, daß er infolge seines schnellen Handelns und seiner Tapferkeit dazu beizug, daß das, was noch zu retten war, gerettet wurde. Er entsetzte das barbedrängte Warmbad mit seinen reichen Munition- und Lebens-

mittelbeständen, besetzte die Hottentotten bei Sandfontein und schon war der Angriff auf Hartebestund, wo sich die Aufständischen verschanzt hatten, geplant, als die unruhigen Nachrichten aus dem Norden über den ausgebrochenen Hereroaufstand es gebieten, unter Aufgabe aller erregenen Erfolge mit den Hottentotten Frieden zu schließen. Im Frieden zu Kalkfontein wurde das Ansehen Deutschlands zu Grabe getragen und alle verfügbaren Truppen nun sofort nach dem Norden geschickt. So auch die Kompanie Franke, die durch ihre hervorragenden Leistungen ein ewiges Ruhmesblatt in der Geschichte Deutschlands aufweisen wird. Redner wies im Anschluß hieran den Vorwurf zurück, den man in der Heimat dem Leutnant Jobst gemacht hatte, daß er die eigentliche Ursache zu den blutigen Aufständen gegeben habe. Nicht die milde Behandlung der Eingeborenen durch die Regierung, nicht die Ausladung und Ueberverteilung durch einige gewissenlose Händler oder Uebergriffe der Farmer, sondern der Massenraub bildete die wahre Ursache der Aufstände. Während des Hereroaufstandes im Jahre 1904 mußte Redner im Süden bleiben und befehligte hier das Detachement, welches die Eingeborenen von Gibeon bis zur englischen Grenze im Zaume halten sollte. Rückwärts erkannte auch er als Landeskenner die Erfolge des Generals v. Trotha und des Obersten Deimling an, die in den blutigen Gefechten bei Waterberg die Macht der Hereros vernichteten. Eine schwere Aufgabe galt es noch zu lösen in der Ackerverfassung des Hottentotten-Aufstandes, der Anfang Oktober 1904 bei den Wilsbols ausbrach. Der geniale Führer einiger Unzufriedener, der Hottentotten Herero-Baskard Jakob Morenga, machte im Süden dem Hauptmann v. Kopp schon kurz nach dem Frieden von Kalkfontein viel zu schaffen. Er brauchte die Farmer, überließ Wagentransporte, zerstörte Stationen usw. und die schweren Kämpfe der leider nur schwachen Truppenmacht konnten es nicht verhindern, daß die Gefahr immer größer wurde, so daß schließlich der Schwerpunkt aller Operationen nach dem Süden verlegt wurde. Oberst Deimling, dieser ächte und tapfere Führer, übernahm die Leitung und Redner gab nunmehr von den schweren Kämpfen, die sich hierauf in den tollverrücktesten Karraabergen abspielten, lebendwäre tiefgreifende Schilderungen, die einen schmerzlichen Eindruck auf alle Zuhörer hinterließen. Das Gelände gehörte zu den schwersten, unzugänglichsten und auch unbefruchteten Teilen des Schutzgebietes. Nur wenige tief eingriffene Schluchten erleichterten das Eindringen in diese Bergwelt. Auch auf den Hoopflächen erschweren Felsstrümmen und Geröll den Marsch, überall finden sich überragende, von Natur starke Stellungen, die der Festweise der Hottentotten sehr zu statten kamen. Hier kam es am 10. März 1905 zu dem Gefecht bei Lob, wo 40 Prozent der angreifenden deutschen Abteilung fielen und zu dem Gefechte bei Narudas am 11. März, wo Morenga durch die vom Redner befehligte Abteilung in schweren Kämpfen auf das empfindlichste geschlagen wurde. Durch diesen Sieg war den Eingeborenen der Nimbus der Unannehmlichkeit der Karraaberge zerstört, was in der Hauptsache der klirrenden Hitze und Tapferkeit des Obersten Deimling zu danken war. Die im Anschluß an diese Gefechte eingeleiteten Unterhandlungen mit den Hottentotten, an denen Redner in der Hauptsache mit beteiligt war, zerbrachen sich aber wieder, da zuerst bedingungslose Uebergabe gefordert wurde und es dann später die milderen Bedingungen genehmigt worden waren, hatte bereits der Kampf auf der ganzen Linie wieder begonnen. Zu schweren und verlustreichen Gefechten kam es nun noch am Fischfluß und bei Ramannsdorf. Die Leitung der Operationen übernahm nach der durch Krankheit bedingten Rückkehr Oberst Deimlings Oberst Semmen, dann später Oberleutnant v. Gstorff und hierauf Oberst v. Deimling wieder. Nachdem die Führer der Eingeborenen teils interniert, teils tot oder unterworfen sind, ist Ruhe und Frieden wieder eingelebt und die deutschen Führer werden nunmehr befreit sein, dem Schutzgebiet geordnete Zustände zu geben. Herr Hauptmann v. Kopp gab dann in seinem Schlusswort Auskunft über den Wert unserer Kolonie Deutsch-Südwestafrica. In bezug auf den wirtschaftlichen Wert könne er dem Schutzgebiet eine schöne Zukunft prophezeien. Der Viehzucht bieten sich glänzende Absatzgebiete nach den Minendistrikten von Südafrika. Aber auch Mineralische wie Kupfer sind gefunden worden und bieten bereits jetzt eine rentable Auebeute. Weiter ist auch der südafrikanische sog. blaue Grund vorhanden, leider aber immer noch ohne Diamanten. Der politische Wert der Kolonie könne nicht hoch genug eingeschätzt werden, da es mit einer weißen Truppenmacht möglich sein würde, von hier aus im Falle eines Krieges mit den Engländern ein ernstes Wort zu sprechen. Weiter trat er für ausreichenden Eisenbahnbau, Ausbau der Häfen und für eine vernünftige Zoll- und Tarifpolitik ein, wodurch allein zweifellos die Eisenbahn sich rentabel gestalten würde. Der moralische Wert des ganzen Feldzuges sei der, daß er gezeigt habe, der alte Geist

in Heere lebt noch und die Prophezeiungen eines zweiten Jena, eines Berlin und Bisse sind zu nichte gemacht worden. Die erste koloniale Strafprobe ist getan und die geschichtliche Notwendigkeit des Feldzuges wird zur geschichtlichen Größe führen. — Langanhaltender Beifall folgte dem Vortrage. Nach einer Pause wurden etwa 50 Köpfebilder vorgeführt, wozu Herr Hauptmann von Kopp ausführliche Erläuterungen gab. Unter den sehr scharf und deutlich heretotierten Bildern sah man die verschiedenen Landschaften und Eisenbahnanlagen, die Gefechtsfelder von Okabandja, Danganjira und Diombo, Bilder von Eingeborenen, von Wasserfällen, von Grabstätten, von Funkenballons, von Termitten, Bilder aus dem Hauptquartier des Generals v. Trotha usw. Auch diese Darstellungen wurden mit großem Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommen.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Ortsverein Halle vom Verbande Deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten einen Ausflug nach hier, dem sich Teilnehmer von Merseburg sowie aus den umliegenden Orten wie Ammendorf, Corbetta, Naumburg, Weißenfels usw. anschlossen. Nachdem die hiesigen Ehrenwürdigkeiten besichtigt waren, fand in Kalkstein Hotel ein gemütliches Beisammensein statt. Circa 160 Personen blieben bis Mittwoch früh vereint und kehrten dann mit den letzten Zügen nach ihren Heimatorten zurück.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag sind auf der Straße von der Artilleriekaserne in Halle bis zum Depot Ammendorf vier Stück an den Leitungsmasten angebrachte Haltekettenhilder der elektrischen Straßenbahn Halle Merseburg gemeinsam abgerissen worden. Zwei der Schilder lagen im Gassegegraben, während die anderen zwei bisher nicht aufgefunden werden konnten. Jedenfalls haben Hallische Besucher auf ihrem Rückwege von Ammendorf diesen Vandalismus verübt.

Als gestern früh ein Unteroffizier der hiesigen Garnison auf seinem Fahrwege die obere Delgrube passierte, mußte er an einem dort haltenden Lastgehir vorüber, dessen Pferde ausgefrängt waren. Eins derselben schlug plötzlich nach dem vorbeifahrenden Fahrer aus und beschädigte dessen Maschine derart, daß sie einer Reparatur unterzogen werden muß. Der Unteroffizier blieb glücklicherweise unverletzt.

Zu der gestern gedachten Notiz über den Bahnübergang der Halle-Hallestraße teilen wir beizusetzen mit, daß es sich hierbei um den Uebergang am Rotenbrückentunnel handelt. Dieser war geschlossen, während der Uebergang der Halle-Hallestraße geöffnet war. Der Dienstleister des betr. Beamten wird dadurch nur umso unerlässlicher und fordert geradezu zu der Annahme heraus, daß der Beamte ohne jede Rücksicht auf das Publikum gehandelt hat.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 17. April 1867, also vor 40 Jahren, erläßt Kaiser Wilhelm die Zustimmung der Regierung zu den vom Reichstage beschlossenen Änderungen des Entwurfs der norddeutschen Bundesverfassung. Damit war ein großes Werk, das die Dampftape auf dem Wege zur Einigung Deutschlands bezweckte, unter Dach und Fach gebracht. Wennschon diese neue Verfassung nur wenige Jahre Gültigkeit besaß, an ihre Stelle dann die deutsche Reichsverfassung trat, so war jene doch tiefen von großer Wichtigkeit und auch noch heute von Interesse, als stelle sie die Grundlage für den Bau bildet, auf dem sich die heutige Bundesverfassung Deutschlands erbaute. In jener norddeutschen Bundesverfassung waren ebenfalls der norddeutsche Reichstag und Bundesrat die beiden bestehenden Körperschaften. Es gab das geheime und das öffentliche Wahlrecht und damals wie später bestand die Regierung resp. Bismarck auf der Billigkeit der Abgeordneten, die erst in neuerer Zeit abgeschafft worden ist.

Wetterwarte.

Vorausichtigliches Wetter am 17. April: Meist wolfiges bis trübes, kühles Wetter mit Regenschauern, die besonders ergiebig im Süden sind. — 18. April: Langsame Abnahme der Bewölkung und der Niederschläge, bei Tage etwas wärmer, Abend kühl.

Vermischtes.

(Die Verdringung des Reichstagsabg. Ignaz Auer) fand am Sonntag in den ersten Nachmittagsstunden der hiesigen Beteiligung der Parteigenossen des Reichstages in Berlin statt. Schon lange vor der festgesetzten Stunde hatte sich von Auer's Wohnung in der Hinterleber Straße eine zahlreihe Menschenmenge angeammelt. Punkt 1 Uhr wurde der Sarg aus dem Hause getragen, und der gewaltige Zug setzte sich in Bewegung. Dem Sarge voran wurde das rote, mit schwarzen Flor umfällte Banner des hiesigen Berliner Reichstagswahlkreises getragen. Dann folgte vollständig die sozialdemokratische Reichstagsfraktion. Auch mehrere bürgerliche Abgeordnete sah man im Tranzuge. Dann kam die Delegation des „Vorwärts“ und in großer Zahl die ausländischen Delegierten, darunter solche aus Desterreich, Rußland, Belgien, Holland, der Schweiz, Frankreich. In langer Reihe folgten nun die deutschen Delegierten, die größere Stadt, ja fast jeder Wahlkreis hatte Vertreter mitnahm. Dem Reichstagswahlkreise folgten 12 Bismarckwähler, kam folgte die Delegationsleitung der Berliner Gewerkschaften und dann der lange Zug der Berliner Genossen. Der Zug, der wie uns, entgegen übertriebenen Schätzungen, geschrieben wird, lange nicht 10 000 Menschen zählte, bewegte sich durch den Südwiesen Berlin nach dem Osten zur Frankfurter Allee und von dort zum Friedhof in

Friedrichsde. Die Zahl der Ränge war sehr groß. In den Straßen belief sich eine große Menschenmenge das während. Um 4 Uhr kam der Zug in der Seitenallee an. Nachdem der Sarg niedergestellt war, sang ein Arbeiter-Gesangverein ein Lied. Dann ergiff der Reichstagsabg. Vogel das Wort zur Gedenkrede, in der er den Verstorbenen als den treuesten, bravsten und tapfersten der Genossen feierte und einen Hinblick auf seinen Lebensgang gab. Am Grabe sprachen dann noch eine Anzahl Vertreter der ausübenden Organisationen, so Adler-Blau und Holz-Burgburg im Namen der württembergischen Sozialdemokratie. Im Namen der Parteileitung rief der Abg. Singer dem Dahingegangenen einige Abschiedsworte nach. — Bei dem Leichengänge, das sich auch ein tragischer Zwischenfall abspielte. Als sich der Kondukt durch die Bachstraße bewegte, brach der 40jährige Bretterträger August Weber aus der Epheidenstraße leblos zusammen. Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne trugen S. nach der Unfallstation, wo aber noch der Tod an einem Herzschlag festgestellt werden konnte.

(Der Märtyrer Harrer Galt.) Der in dem bekannten politischen Meinesproseje zu 1 Jahr Haftstrafe verurteilte und vom Großherzog von Baden zu 1/2 Jahr Haftstrafe begnadigte Harrer Galt, von dem wir schon berichtet haben, ist am 11. April in Berlin gestorben. Er war ein in der hiesigen Arbeiterbewegung sehr bekanntes Mitglied. Er hatte eine Frau und ein Kind. Er hinterließ eine Frau und ein Kind. Er hinterließ eine Frau und ein Kind. Er hinterließ eine Frau und ein Kind.

(Der Mann der die Welt umrundete.) Der Mann, der die Welt umrundete, ist ein Mann, der die Welt umrundete. Er ist ein Mann, der die Welt umrundete. Er ist ein Mann, der die Welt umrundete.

(Ein Mann der die Welt umrundete.) Ein Mann, der die Welt umrundete, ist ein Mann, der die Welt umrundete. Er ist ein Mann, der die Welt umrundete.

(Ein Mann der die Welt umrundete.) Ein Mann, der die Welt umrundete, ist ein Mann, der die Welt umrundete. Er ist ein Mann, der die Welt umrundete.

(Ein Mann der die Welt umrundete.) Ein Mann, der die Welt umrundete, ist ein Mann, der die Welt umrundete. Er ist ein Mann, der die Welt umrundete.

(Ein Mann der die Welt umrundete.) Ein Mann, der die Welt umrundete, ist ein Mann, der die Welt umrundete. Er ist ein Mann, der die Welt umrundete.

wie er beim Verhör angab, durch die Lektüre von Kriminal- und Zeitungsartikeln und den Besuch von Franz Scharfholms' veranlaßt. Er kam auf den Gedanken, daß sich durch solche Gaunertricks mehr verdienen lasse denn als Wagenwächter. Mit einer Leihungspolice durchkreuzte nun der Durch die Gassen und machte unachtsam Jagd auf Krabben, um sich im Schilde zu legen. Zu jener Zeit ließ ihm der Arbeiter Richter über den Weg den er nun gehen, sich ihm anzuwenden. Wie haben über die Auslage Richters bereits Mitteilung gemacht. Die Geschichte von der Bande der schwarzen Waife erlangt Aufhebe und Richter mochten dann als erstes Probeobjekt den bekannten Einbruch in einem Ginnwarengeschäft in der Potsdamer Straße. Dort trübten sie sich mit Wäffen und Munition aus und brachten dann das gelöschene Geld auf den Festhofen durch. Wie die Polizei im erstinständigsten entdeckte Richter, und Waife mußte auf neue Erwerbsmittel sinnen. Nun kam ihm der Gedanke, es mit Erpressungen zu probieren. Da keine ersten Versuchen in verschiedenen Villen am Wannsee fand er die Polizei nicht zu Hause, und wie sein Attentat auf Tidemann ausging, haben wir gemeldet. Jedenfalls hat man es mit einem höchst überpannten Menschen zu tun.

(Die 6000 Mark Rohmaterial) haben Einbrecher aus der Beledungsinspektoren von Beer in der Friedrichstraße in Berlin gestohlen. Zur Fortschaffung der Materialien mußten die Wäffen einen Wagen benutzen. Das ganze Treiben der Verbrecher blieb vollständig unbeachtet. (Zu Tode verurteilt) in einer Elterlichszene die 56jährige Schwedische Zimmermanns A. D. Festlich, wohnt in der Straße 40 in Berlin beim Grolleten, einen 30jährigen Kaufmann tödlich durch einen Revolveranschlag. Er wurde schwer am Kopfe verletzt. Nach der Tat stürzte sich das Mädchen aus dem Fenster ihrer im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung auf den Hof. Sie wurde in hoffnungslosigen Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

(Weltereitere) Weltereitere Weltereitere vor dem Hohen in Trauland feierte Sonntag nachmittags ein mit fünf Personen besetztes Boot. Zwei Jünglinge, die Kapuzinerbrüder, niederkelst aus Ora und Vorrat aus Hamburg, die hier in Arbeit standen, sind ertrunken. Die übrigen konnten gerettet werden.

(Ein unangenehmer Halbbrand) ist in der Umgebung von Hohen in der Familie des Besitzers eines D. Kalkens in Schwebitz bei Hohen entstanden. Der Brand durch den Brand soll auch ein dem Wirtin Friedrich Leopold gehörendes Jagdschlößchen vernichtet sein.

(Eine Familie von Lebensrettern) Vater, Sohn und Tochter im Wip der Rettungsmittel. Dieser seltsame Fall ist in der Familie des Besitzers eines D. Kalkens in Schwebitz bei Hohen entstanden. Der Brand durch den Brand soll auch ein dem Wirtin Friedrich Leopold gehörendes Jagdschlößchen vernichtet sein.

(Wronigle Bluttat) Als der Hausvater des Martinshaus in Wroholzen bei Westlau gemeinsam mit dem Lechter den Knecht, der gekocht hatte, den mit ihm zusammenhängenden Vorfall zu erörtern, zur Rede stellen wollte, zog der Knecht plötzlich ein Messer aus der Tasche, durchdrang dem Hausvater den Hals mit seinem Messer, den D. Kalkens in Schwebitz bei Hohen entstanden.

(Wasserverkränkungen) In einem württembergischen Regiment. Vom 1. Bataillon des Grenadier-Regiments „Königin Olga“ in Stuttgart sind dem „Schönblühner Werk“ zufolge 160 Mann an Spleißvergiftungen erkrankt, zum Teil unter heftigem Fieber und krambigen Krämpfen. Unmittelbare Lebensgefahr besteht für keinen der Erkrankten.

(Kollision einer Zollbarfasse und eines Schlepddampfers.) Auf der Strecke zwischen dem Sankt Pauli-Wandungsbrücken und dem Zollanlegeposten am Hafensort in Hamburg. Der Dampfer „Holländische Post“ kollidierte mit dem Schlepddampfer „König“. Der Dampfer „Holländische Post“ kollidierte mit dem Schlepddampfer „König“. Der Dampfer „Holländische Post“ kollidierte mit dem Schlepddampfer „König“.

(Die Kinder in der R. R. R.) Nummer 12 das Ehepaar Jäger, die Eltern der beiden tot in einer Kiste aufgefundenen Kinder in W. R. S. an der Unterlandungsstraße entlassen werden, da sowohl die staatsanwaltschaftliche Untersuchung als auch die gerichtsarztliche Befundungen ergeben haben, daß der Verdacht des Mordes gegen die beiden nicht aufrecht erhalten werden kann. Das Ehepaar wird indessen wegen der in der Kolonie W. R. S. herrschenden Verregung noch einige Tage in Schutzhaft gehalten. Gleichzeitig wird der Zeuge des Ehepaars Jäger, der als verdächtig hinsichtlich der Verbrechen in den Fuß gefest werden. Die traurige Angelegenheit darauf hinaus, daß die beiden Kinder von selbst in den Koffer fielen und darin erstickten.

(Reeder und Hafenarbeiter in Hamburg) In einem Briefe, den der Generaldirektor Wallin im Namen des Hafenbetriebsvereins an den Reichstagsabgeordneten Dr. Hecker, den Briefsteller zwischen beiden Parteien, gestützt hat, erklärt sich der Hafenbetriebsverein zu weiteren Verhandlungen unter der Voraussetzung bereit, daß die gesamten Hafenarbeiter nicht nur die Schmelzwerke von der Teilnahme an der diesjährigen Waffeln absehen.

Neueste Nachrichten.

Prag, 16. April. Unter begeisterten Jubel der Bevölkerung erfolgte gestern nachmittag der Einzug des Kaisers Franz Josef. Während der Reise hatte der Kaiser in Bittungen, Labor und Befehle den Zug verlassen, um die Huldigungen der Bevölkerung entgegenzunehmen. In Pilsen begrüßte Herzog Franz Ferdinand und Gemahlin den Moränen. Auf dem hiesigen Bahnhofe bewillkommnete Bürgermeister Groß den Kaiser mit einer Huldigungsansprache, in der er in tschechischer Sprache der Liebe und unverbrüchlichen Hingebung der Bevölkerung Ausdruck gab und den Dank und die Freude über den Besuch des Kaisers ausdrückte. In deutscher Sprache fortsetzend begrüßte der Bürgermeister dann den Kaiser im Namen der beiden das königliche Böhmen bewohnenden Völkerräume, deren absolute Gleichberechtigung und Gleichberechtigung man stets anstrebe und verteidige. Der Kaiser dankte in tschechischer Sprache für die herzlichste Begrüßung, den Ausdruck der bewährten Liebe und Treue beider Völker des Landes und erklärte dann in deutscher Sprache, daß die bedeutenden Aufgaben, die an die Verwaltung einer Großstadt gestellt werden, das einmütige Zusammenwirken aller ihrer Bewohner verlange. Der Kaiser schloß unter begeisterten Hochrufen der Anwesenden: „Möge aus hier der Friede und die Eintracht beider, mein geliebtes königliche Böhmen bewohnenden Völkerräume, begründet auf der Achtung vor dem Rechte und der Würdigung der Vorzüge des anderen der Ausgangspunkt einer glücklichen Zukunft bilden.“ Nachdem der Kaiser mehrere Persönlichkeiten durch Ansprachen ausgezeichnet und die Ehrenkompanie abgeschritten hatte, erfolgte durch die prächtvoll geschmückten Straßen der Einzug zum Stadtschloß, wo Herzog Karl Franz Josef und Kardinal Strahenschky die Ankunft des Kaisers erwarteten. Der Einzug des Kaisers gestaltete sich trotz des regnerischen Wetters zu einer großartigen Huldigungsfestung der gesamten Bevölkerung der Stadt.

Mexico, 16. April. Die Dischastigen Chlpancingo und Chlpan sind am 14. d. M. durch ein Erdbeben zerstört worden. Soweit bisher bekannt, sind 11 Personen ungenommen und 27 verletzt worden. Peking, 16. April. Die chinesische Regierung hat der japanischen aus Anlaß der Räumung der südkoreanischen Wandschuren die Zustimmung gegeben, daß China schleunigst die Reorganisation des Landes in Angriff nehmen werde. Inquiffang, der zum ersten Male offiziell ernennt worden ist, habe besondere Vollmacht zu diesem Zweck erhalten.

Waren- und Produktensbörse.

Berlin, 15. April. Weizen 1000 kg Mai 129,25, Juli 191,00, Sept. 187,75, Wt. Roggen 1000 kg Mai 178,50, Juli 178,50, Sept. 167,50, Wt. Gerste 1000 kg Mai 179,25, Juli 181,00, Wt. Mais 1000 kg Mai 133,75, Juli 131,75, Wt. Rüböl 100 kg Mai 65,40, Okt. 59,80, Wt.

Nordamerika hat vorgezogen nur noch geringe Fortschritte gemacht, und Ausland meldet heute merklich veränderte Ausfuhr. Dennoch erübrigt der hiesige Markt bei guter Konsum für steigenden Preisen für Weizen und Roggen, die höher sich stellen wieder abwärts. Hafer behauptet und konstante den neuen Fortschritt relativ besser. Gerstbarer Getreide folgte dem Aufschwung nur zögernd. Rüböl war wenig verändert und der Umsatz schwach.

Bismarck.

Leipzig, 15. April. Bericht über den Schlachtfeldmarkt auf dem südlichen Weichsel zu Leipzig. Auftrieb: 512 Rinder, und zwar 207 Ochsen, 11 Kalben, 201 Kühe, 93 Bullen; 417 Rinder; 524 Stüd Schafes; 2280 Schweine, und zwar 2280 deutsche, zu 7532 Tiere. Preise: Ochsen: I. 85, II. 78, III. 70, IV. 62 Wt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen und Kühe: I. 79, II. 75, III. 69, IV. 62, V. 54 Wt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 79, II. 75, III. 70 Wt. für 50 kg Schlachtgewicht; Kühe: I. 54, II. 49, III. 36, IV. — Wt. für 50 kg Schlachtgewicht. Schafe: I. 42, II. 40, III. 36 Wt. für 50 kg Schlachtgewicht. Schweine: I. 52, II. 49, III. 47, IV. 43—47 Wt. für 50 kg Schlachtgewicht. — Verkauf: 473 Rinder, und zwar: 176 Ochsen, 11 Kalben, 187 Kühe, 89 Bullen, 414 Rinder, 454 Schafe, 2284 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen mittelmäßig, Rinder langsam, Schafe und Schweine mittelmäßig.

Möbelfabrik C. Hauptmann,

Größtes
Ausstattungs-Magazin
der Provinz.
Halle a. S.,
Kl. Ulrichstrasse 36 a und b.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikum gegenüber keine Verantwortung

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besond. Meldung.

Die glücklich erfolgte Geburt eines prächtigen männlichen

Sonntagsjungen

zeigen hoch erfreut an

Fr. Hermann-Müller

und Frau, Johanne geb. Stecher, Charlottenburg, Schillerstraße 100, den 14. April 1907.

Allen Freunden und Bekannten die trauernde Nachricht, daß unser einziges heilgeliebtes Töchterchen

Erna

im vollendeten 4. Lebensjahre Montag abends 8 Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden entschlafen ist.

Dies zeigen schmerzlich an die trauernden Eltern

Richard Frenz und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, der verstorbenen Frau

Pauline Weber

geb. Finte, sagen herzlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, Stöckert- und Leipzig und Jöbzig, den 16. April 1907.

Dank.

Aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit sagen wir allen Freunden und Bekannten aus nah und fern, die uns so reichlich mit Geschenken und Blumen besaßen, sowie dem H. G. P. „Flora“ für den schönen Morgenbesuch unsern aufrichtigen Dank.

August Hoppe und Frau

geb. Dietrich.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die öffentlichen Anzeigen in dieser Stadt am 1., 4., 8., 11., 15. und 22. Mai, nachmittags 3 Uhr, in der geborenen Anzeigehalle, Klasse VIII, im ersten Stockwerk, stattfinden.

Da an jedem Anzeigetag nur eine bestimmte Zahl von Kindern gemietet werden kann, so werden die Eltern oder Pfleger der Anzeigen hiermit aufgefordert, sich bis zum 30. April d. J. im Polizei-Bureau, während der Dienststunden von 8-1 Uhr vormittags zu melden, um daselbst den Tag, an welchem sie mit dem Anzeigebuch einziehen wollen, mitteilen zu können. Anzeigepflichtig sind alle im Jahre 1906 geborenen, sowie alle in den vorhergehenden Jahren eingetragenen Kinder; auch werden im Jahre 1907 geborene, mindestens 3 Monate alte Kinder zur Anzeigung angenommen.

Jeder Anzeigepflichtige muß am 7. Tage nach der Anzeigung im Anzeigebuch den Betrag des Anzeigegeldes einbringen. Die Anzeigepflichtigen, deren Kinder oder Pflegekinder ohne gesetzlichen Grund der Anzeigung oder der Anzeigebuch ferngeblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden. Merseburg, den 12. April 1907. Die Polizeiverwaltung.

Nachlaß-Auktion.

Am Donnerstag d. 18. d. M., von vormittags 10 Uhr an,

werde ich im Restaurant „Wilhelmsburg“, Unterartenberg 42, eine Anzahl Nachlassgegenstände, als:

- 1 Sofa, 1 ovaler und 1 vierseitiger Tisch, 1 ein- und 1 zweifachiger Stuhl, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Posterkästle, 1 Korbstuhl, 1 Nachtschrank, 1 Schränkchen, 2 Bettstellen mit Matratzen, Spiegel, Bilder, Wäsche, Kleidungsstücke, Brodtkasten, Honig, -Lebkuchen, 1 Wanduhr etc.

Alleinlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Merseburg, den 15. April 1907.

Fried. M. Kunth.

Familien-Wohnungen zu 26, 78 u. 70 Mk. zu vermieten. Saalfeldstraße 15.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher und liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimzuge unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Entschlafenen

Frau Louise Schirmer

verw. Grillo geb. Huth dargebracht wurden, sagen im tiefsten Schmerze herzlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg und Aachen, im April 1907.

Auktion

im Stadt-Leihbause zu Merseburg

Mittwoch den 1. Mai 1907

von 9 Uhr ab

wer nicht eingeladen sind, sind von 27.45-19.30, enthaltenes Gold- u. Silberwaren, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche etc. Die etwaigen Lieberbischje können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 3. April 1907. Der Verwaltungsrat. Schreiber.

Brennholz-Auktion.

Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Breuerstraße 14.

Das von Herrn Holzhandwerker Winger seit langen Jahren bewohnte Logis ist mit oder ohne Werkstatt zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. K. Kellermann, Gottschalkstr. 16.

Wohnung von Elbe, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten. Preis 105 Mk. Hallestraße 24 e.

Das Barterelocis

im Hause Weihenstetterstraße 3 ist zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu beziehen. Näheres Markt 31 part., im Kontor.

Eine Wohnung an einzelne Leute zu vermieten. Ueberaltenburg 20. Die II. Etage kleine Küche. 12 ist sofort zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen.

Barriere-Wohnung

zu vermieten um 1. Okt. zu beziehen. Preis 225 Mark. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, barriere oder 1. Etg., mit kleinem Raum, der sich zum abermieten eignet, von pünktlichem Zahler zum 1. Juli 1907 zu mieten gesucht. Offerten unter 16 A an die Exped. d. Bl. erbeten.

Laden mit Ladeneinrichtung

zum 5. sofort zu vermieten und zu beziehen. Branntweinstraße 1.

In meinem Hause Markt 8 ist der Laden mit Ladeneinrichtung nebst großem Hinterladen mit Oberlicht u. die I. Etage

vom 1. April 1908 ab sofort zu vermieten. Amalie Steckner, Burgstr. 11 I.

Gewerhaftiges Wohnhaus mit Vorgarten unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter R W in der Exped. d. Bl. überreichen.

Mittleres Wohnhaus,

mögl. mit Garten, in der Galleischen, Clogis-lane, Landhäuser- oder Leichterstraße zu kaufen gesucht. Off. u. „Haus“ an die Exped. d. Bl.

5400 Mark

als 2 Hypothek innerhalb Brandhöhe der Eigentüm. von pünktlichem Zahler zu 6 1/2 % zu erbeten gesucht. Off. Off. sub BB 164 an die Exped. d. Bl.

Wein Gartengrundstück

mit Obstplantagen, Weide, Weinanbau und Baumreihe möchte ich altersdäher möglichst fort verpacken und wollen sich erst Neuestanten mit mir in Verbindung setzen.

C. Heuschkel, Lemmerstr. 4

Familiengärten

sind zu verpachten. Näheres bei Heuschkel, Lemmerstraße 4.

Lohnenden Lebensversicherung können sich durch Ausfertigung letzter Schecken erwerben. Halle a. S., Brandenburgerstraße 28 11, I. Erbrechtstunden 10-12 Uhr.

Darlehn.

Professionen sucht sofort Darlehn von 150 Mark gegen pünktliche Rückzahlung am 1. Januar 1908. Offerten sind unter N W 763 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Alte Pferde. auch unbrauchbare, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter A B 200 an d. Exped. d. Bl.

2 große Läufer Schweine zu verkaufen. Amtshaus 5.

Ein junger Hund (kleine Rasse) ist billig abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

8 Stück kleine Gänse sind zu verkaufen. Lemna Nr. 8.

Ein noch gut erhaltener schwarzer Gehrock mit Weste. beizend für hässlichen Herren, zu verkaufen zu verkaufen. Schmiedstraße 6 I.

Eine kleine Gartenlaube zum Abbruch ist mit Tisch und Bank sehr billig zu verkaufen. Schmiedstraße 6 I.

Gebräuchter Kinderwagen ist billig zu verkaufen. Breiterstraße 3, II.

Enteneier sind abzugeben. Kaufentor 3.

Speisekartoffeln offeriert jeden Morgen frei Haus zu 3 R. O. Schwarz, Nordstraße.

Eine Drehbank ist zu verkaufen. Erbitzberg 23.

Obstbäume, Äpfel, Birnen und Kirschen, Weinfeiler und Quitten empfiehlt Heuschkel, Lemmerstr. 4.

Kommiss-Brote verkauft Emil Weidling, Oberbleiche 10.

Bei Aufzucht von Schweinen wird Rodins Futtermilch „Sui“ mit glänzendem Erfolg verwendet! Jeder Landwirt macht einen Versuch, wozu er 10 Pf. Rodins Adler-Drogelet. W. Kieselich, Jnh. Kurt Nagel.

Hochfeine saure Gurken sowie ff. Preiselbeeren, ff. Honig

istlich einzutreffen bei M. Walter, Hofmarkt 11.

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG Brühl 2. Besorgung u. Verwertung.

ff. Scheiden- u. Schleuder-honig empfiehlt Seber Kuntzsch, Saalf. 7. II.

Nur echte **Henkel's Bleich Soda** Garantiert chlorfrei gibt u. hält blendend weiße Wäsche

Glasversicherung „Hammonia“ mäßige Prämienhöhe, schnelle und vollständige Schadenersatzung. Vertrieben durch G. Weber, Glasmeister.

Jeder Radfahrer,



der jetzt sein Fahrrad in Stand setzen will, laßt seine Gabel- und Nabeblätter am billigsten in meiner Spezialabteilung für Fahrrad-Zubehörteile

Otto Bretschneider,

Eisenwarenhdlg., H. Ritterstraße. Fahrrad-Glocken von 25 Pf. an, Flügel-Pedale von Mk 2,00 an p. Paar, Luftschläuche Ia. von Mk 3,75 an, Laufschrauben Ia. von Mk 5,50 an mit Garantie, Fußstützungen von Mk 1,20 an, Acetylenlaternen von Mk 2,50 an, Cellularen von Mk 1,40 an, Calcium-Carbid außerordentlich billig.

Graziella. Dieses Korsett verleiht infolge seiner genauen Konstruktion eine wirklich elegante Figur, es bewirkt die bodenberührende Haltung, lange feine Taille, schlanken Leib und Hüften und ist äußerst angenehm und bequem im Tragen. Man achte auf die Marke W C 57 983. Franz Lorenz, Jnh. Curt Eberhardt.

Empfehle bei vorwommenden Bedarf mehr Lager in **Collinger und selbstgefertigten Stahlwaren.** Alle Reparaturen an Tisch- und Taschenmessern werden schnell und gut angefertigt, besgl. werden auch alle **Schleifereien** fachgemäß ausgeführt. Auch werthe zu Beschäftigten Ziselmeister und Köpfer. **K. Steger,** Messerfabrikmeister und Dampfgeschleifer, Wälderstraße 6.

Kinderswagen, Sportwagen in größter Auswahl. Der fast täglich folgende Umsatz auch in diesem Artikel beweist am besten die vorzügliche Qualität und Preiswürdigkeit der gefertigten Fabrikate. Spielwarenhaus **Wilhelm Köhler,** H. Ritterstraße 6.

Boll-Seringe, besonders gut und schön im Gebrauch, a Stück 6 Pf., empfiehlt **A. B. Sauerbrey Nachf.** Beständig Sonntag abends in der „Keller-Wilhelms-Salle“ einige schwarze Heife Gite“. Täglich große Erträge. 7. II.



Correspondent.

Abonnementpreis Vierteljährlich: Bei Vorzahlung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Kurierpost und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Verleger von Hand 1,00 Mk. Einzelnummern 5 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeilenzeile oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis: 20 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinanzeigen 10 Pf. Die Wiederholungen Rabatt. Einzeligen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlicher Annoncenstellen entgegengenommen.
Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlangte Einlieferungen wird keine Gewähr übernommen.

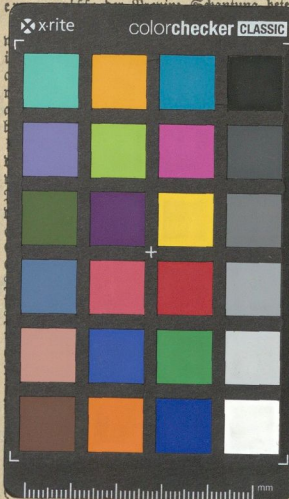
Nr. 89.

Mittwoch den 17. April 1907.

33. Jahrg.

Eine neue Kaufschou-Denkschrift,

die die Entwicklung des Kaufschougebietes vom 1. Oktober 1905 bis 1. Oktober 1906 behandelt, ist dem Reichstage zugegangen. Nach dem Auszug, den wir in der „Nordb. Allg. Ztg.“ finden, weist das Schutzbüro einen „ruhigen, stetigen Fortschritt“ auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens auf. Der Wert des Handels von Singtau ist nach der chinesischen Zollstatistik von rund 32,4 auf rund 39,4 Millionen Dollar gewachsen. In dieser Ziffer ist entsprechend dem neuen Zollabkommen seit dem 1. Januar 1906 auch der bis dahin vollstetig und fast ausschließlich eigene Verbrauch der Kolonie an feststehenden Waren einbezogen. Derselbe läßt sich, da namentlich die gesamte Einfuhr einheitlich behandelt wird, nicht genau ziffermäßig nachweisen; es kann jedoch mit Sicherheit angenommen werden, daß er nicht entfernt der Differenz des gesamten Handels gegenüber dem Vorjahre gleichkommt, daß vielmehr letztere zum erheblichen Teil durch eine Steigerung des Durchgangshandels nach und von dem weiten chinesischen Hinterlande verursacht ist, auf dem die wirtschaftliche Bedeutung des Handelsplatzes Singtau wesentlich beruht. Der Schiffsverkehr des Hafens von Singtau hat im mehr als 56 000 Registertonnen zugenommen und betrug im Berichtsjahre bereits 476 646 Tonnen. Ein besonders charakteristisches Merkmal der wirtschaftlichen Entwicklung nicht nur der Kolonie, sondern auch des weiten Hinterlandes, auf welches sie einen nach zunehmenden wirtschaftlichen Einfluß ausübt, bildet der Verkehr der Schantung-Eisenbahngesellschaft. Sowohl der Personen-, als namentlich der Frachtverkehr der Eisenbahn ist in bemerkenswerter Weise angewachsen; der letztere ist von 780 228 auf 811 285 Personen, der letztere von 279 740 auf 377 649 Tonnen gestiegen. Unter den beförderten Gütern nehmen Steinkohlen und Steinkohlenteer die weitaus erste Stelle ein. Ihre Verfrachtung hat sich im Berichtsjahre auf 13 716 Wagenladungen gehoben. Bei den wesentlichen Fortschritten, welche die Arbeiten der Seantantungs-Vergesellschaft während des Jahres 1906 sowohl in Kangsi als auch in Poshantale aufzuweisen haben, herrscht bei der deutschen Bergbauunternehmung die Erwartung, daß die Bahn in der nächsten Zeit in noch erheblich stärkerem Maße zur Kohlenförderung herangezogen werden wird. Zwar nicht in gleich hervorretendem Maße, aber doch in erfreulichem Umfange sind an der Steigerung des Güterverkehrs auch die Ackerbauprodukte und Industrieerzeugnisse im Berichtsjahre beteiligt.



Schutzgebiete als zwischen diesem und dem Hinterlande, sowie den anderen ostasiatischen Handelsplätzen zu erleichtern. Nach mehrjährigen Verhandlungen ist es nunmehr gelungen, ein befriedigendes Abkommen mit der Deutsch-Asiatischen Bank zu treffen, durch das sowohl die Bedürfnisse des Verkehrs hinsichtlich der glatten Einföhrung und der Sicherheit der Banknoten als der wünschenswerte Einfluß der öffentlichen Organe zwecks Ausübung der unbedingt erforderlichen Staatsaufsicht, sowie endlich ein angemessener Gewinn für den Fiskus durch eine besondere Banknotenabgabe sichergestellt sind. Der Bank ist hierauf durch Konzeption des Reichsanwalters vom 8. Juni 1906 auf die Dauer von 15 Jahren die Befugnis verliehen worden, Banknoten durch ihre im deutschen Gebiete Kaufschou und in China befindlichen Niederlassungen auszugeben.

Wir betonen nochmal, daß diese Ausführungen dem offiziellen Regierungsorgan entnommen sind. Wie das Reichsministerium mitteilt, soll wegen der hohen Kosten der Herstellung der Denkschrift — diese enthält auch zahlreiche Abbildungen — die Verteilung der Drucksache nur in begrenztem Umfange stattfinden.

Aus Rußland.

Reichsduma und Ministerium zanken sich um Kompetenzfragen, in der Duma selbst wird viel geredet, aber wenig gehandelt, so daß auch noch nicht ein einziges Gesetz zu Stande gekommen ist. Dabei wäre es, ganz abgesehen von allen anderen Aufgaben der Volksvertretung, dringend an der Zeit, Maßregeln gegen die wachsende wirtschaftliche Verelendung weiter Volksteile zu treffen. Namentlich unter den Bauern ist die Not groß geworden, und doch ist man der Lösung der Agrarfrage um keinen Schritt näher gekommen. In ihrer Verzweiflung lehnen die Bauern, die noch über einige Dammittel verfügen, dem Vaterland den Rücken und wandern in Masse aus. In den letzten Tagen haben nach amtlicher Angabe nicht weniger als tausend Bauern aus dem Gouvernement Wilna und Grodno sich nach amerikanischer Gegend zu wenden. Politisches und wirtschaftliches Geland paaren sich also im Zarenreich in unheimlichster Weise.

Unter den rechtsstehenden Parteien der Duma ist es zu einer Auseinandersetzung gekommen, die eine neue Gruppierung der Rechten zur Folge gehabt hat. Angehängt auf den 15. April angesetzten Wahlen zur Agrarkommission der Reichsduma beschloßen die der Rechten angehörenden bäuerlichen Abgeordneten, da sie in der Agrarfrage mit den Führern der Rechten nicht einverstanden sind, für die Kommission aus schließlich bäuerliche Kandidaten zu wählen. Dieser Beschluß veranlaßte die Abgeordneten der Rechten, die Parteikräfte zu prüfen. Die Mehrzahl der Abgeordneten der Rechten hatte sich eigenhändig im offiziellen Dumaregister bei der Partei der Gemäßigten eingetragen. Die neue Umgruppierung der rechten Flügels ergab folgendes Resultat: 40 Parteiloße, 30 Otkristen, 50 Gemäßigte und 7 Mitglieder der äußersten Rechten. Unter den letzteren befinden sich die Abgeordneten Purischewitsch, Kruschewan, Swiatopolk-Mirotsch, Stenbock-Fermor und Schulgin.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten der Reichsduma haben beschloßen, die Regierung zu interpellieren wegen der Entsendung des Generals Taube nach Baku zur Untersuchung der Gründe des vorliegenden Ausbruchs, der einen vollständig darmlosen Charakter habe. Diese Entsendung bedeutet nach Ansicht der Interpellanten eine Intervention der Regierung in wirtschaftliche Verhältnisse.

Die englisch-russische Vereinbarung ist noch nicht perfekt, und schon schiden sich die Engländer an wirtschaftliche Vorteile aus der Annäherung an Rußland einzubeziehen. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Englische Expeditionen bereisen Sibirien zum Ankauf von Gold und

Silberminen; große Anläufe sind bereits abgeschlossen. Es soll eine englische Verwaltung eingeführt, Russen sollen nur als Arbeiter verwendet werden. Die Anläufe vermittelt ein Moskauer technisches Kontor. Das Wort nennt diesen Vorgang eine Eroberung Sibiriens durch die Engländer.

Die Chronik der inneren Wirren fängt wieder an reichhaltiger zu werden. Aus den letzten Tagen verzeichnen wir folgende Meldungen:

Moskau, 15. April. Heute mittag überfielen etwa 25 Bewaffnete auf der Kasanstraße von Wächtern begleitete Eisenbahnkassentragen, die 97 000 Rubel bei sich hatten. Da sie jedoch auf bemanneten Widerstand stießen, gelang es ihnen, nur etwa 1000 Rubel zu rauben. Ein Räuber wurde getötet und drei verwundet.

Warschau, 14. April. Das Feldkriegsgericht hat gestern zwei Personen zum Tode verurteilt.

Aus Sibirien entwischt ist den Petersburger Blättern zufolge der nach Beresow verbannte Vorsitzende des im Oktober 1906 verhafteten Arbeiterdeputiertenrates, Chruschaw. Er ist nach dem Ausland geflohen.

Baku, 14. April. Die Zahl der freilassenden Arbeiter und Matrosen der Privatdampfer ist auf 7000 gestiegen. Auf 70 Werten ist die Arbeit eingestellt; auf dem Rückwege werden die Privatdampfer von Kriegsschiffen eskortiert.

Aus Lodz wird gemeldet: Nachdem die Arbeiter der Fabrik Poodanoff die Forderungen des Verbandes der Fabrikanten angenommen haben, ist auch die Wiedereröffnung der übrigen Fabriken des Verbandes angehängt worden. Den Arbeitern wurde erklärt, daß eine Verletzung der Arbeitsverträge oder der Fabrikordnung abermals die Schließung der Fabriken herbeiführen könne.

Politische Uebersicht.

Die Deutschland angebotenen Pläne zur Schließung der Dürer für Kriegsschiffe beschäftigten am Montag den dänischen Landsting. Der Minister des Aeußeren erklärte in Beantwortung einer Anfrage, daß der dänische Gesandte in London zu den Neußerungen in seinem Briefe an die „Times“ vollständig berechtigt gewesen sei, indem er nur der Auffassung Ausdruck gegeben habe, welche man bisher stets im dänischen Ministerium des Aeußeren gehabt habe. Der Minister fuhr dann fort, er wolle nicht näher darauf eingehen, wie der Traktat vom 15. März 1857 verstanden werden solle, oder welche Tragweite er habe, aber dies habe ja an und für sich keine Bedeutung, da Dänemark immer anerkannt habe und fortfahren werde, geltend zu machen, daß nach den Bestimmungen des Völkerechts die Passage durch die dänischen Durchfahrtsgewässer frei und offen für alle Schiffe sei.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich ist am Montag früh in Begleitung des Ministerpräsidenten Frhm. von Bed sowie der Minister Pacal und Brode nach Prag abgereist. Die Trennung Oesterreichs und Ungarns eilt mit Riesenschritten der vollständigen Verwirklichung entgegen. Budapestiner Blätter melden, daß die ungarische und die oesterreichische Regierung über die wichtigsten Punkte des Ausgleichs eine Vereinbarung getroffen haben. Der „Bester Lloyd“ meldet, daß gemäß dem Uebereinkommen zwischen Ungarn und Oesterreich nach dem Jahre 1917 die Zölle in Höhe eines Drittels der ausländischen Vertragszölle eingehoben werden sollen. Schon vom Jahre 1908 an werde Ungarn in betreff der indirekten Steuern selbstständig vorgehen. Ueber andere Punkte des Ausgleichs werde die Verhandlung fortgesetzt. Einen „Ausgleich“ kann man das wohl kaum noch nennen. — In dem Verlehrs-ausschusse des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärte der Staatssekretär im Handelsministerium Esterözy, die Gerichte, daß man die ungarischen Interessen den